

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Preis- u. Anzeigenverzeichnis 7 Goldst. Familienanzeigen u. Stellenangelegenheiten 10 Goldst. Anzeigen in der 7 mm breiten Zeile in 1 mm Höhe 35 Goldst. Die Aufnahme von Anzeigen an vorangehenden Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen. Bei ungewöhnlicher Verbreitung der Anzeigen durch die Lage oder in besonderen Fällen wird der beauftragte Verlag durch die Anzeigenverwaltung von Anzeigen abends 6 Uhr für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 73.

Donnerstag, den 19. Juni 1924.

96. Jahrgang.

Verlängerung der Mietverträge auch in der Metallindustrie.

TU. Essen, 18. Juni. Die Verhandlungen des Zweigverbandes der Metallindustrie im rheinisch-westfälischen Bezirk St. Düsseldorf, mit der Reichsregierung über die Verlängerung der am 15. d. M. abgelaufenen Mietverträge, die die Verträge wurden unter Aufrechterhaltung der bisherigen Bedingungen verlängert, und zwar abweichend von der Verlängerung im Bergbau bis zum 15. Juli d. J. Es sollte bis dahin keine Einigung zwischen den beiderseitigen Regierungen erfolgt sein, so ist vereinbart, daß nochmals eine Verlängerung unter den gleichen Bedingungen für 4 Wochen stattfindet.

Ablehnung des Schiedspruches für die Metallindustrie.

Ein Beschluß des Christlichen Metallarbeiterverbandes. Essen, 18. Juni. Der Christliche Metallarbeiterverband hat in einer am 18. Juni abgehaltenen Sitzung der Zentralleitung und des Bezirksausschusses nach eingehender Beratung am 13. Juni in Essen nachfolgenden Schiedspruch in der Lohn- und Arbeitsfrage für die nordwestliche Metallindustrie abgelehnt.

Die Rückkehr der Ausgewiesenen.

In Berliner Regierungskreisen bekräftigt man, daß die baldige Rückkehr der während des Ruhrkampfes ausgewiesenen deutschen Bürger in die besetzten Gebiete durch Vereinbarung mit der internationalen Rheinland-Kommission in Aussicht gestellt ist. Große Schwierigkeiten bereitet aber die außerordentlich hohe Zahl der Ausgewiesenen inwieweit anderweitig Verwendung gefunden haben, ist es sehr schwer, für die Zurückkehrenden wieder eine Unterkunft zu schaffen. Aus diesem Grunde hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Dankschuldigkeit im besetzten Gebiet, sobald es die Verhältnisse gestatten, zu fördern und neue Wohnungen zu schaffen. Alle öffentlichen Bauten, die bis zu 80 Prozent fertiggestellt sind, sollen nunmehr aus Reichsmitteln vollständig beendigt und den zurückkehrenden Ausgewiesenen zur Verfügung gestellt werden. Die Mittel hierzu will die Reichsregierung dadurch beschaffen, daß sie gewisse Reichseigentümer verkauft. Diejenigen Bauten, die noch nicht bis zu 80 Prozent vollendet sind, werden unter sehr günstigen Bedingungen an die Gemeindevorstände der besetzten Gebiete verkauft werden, deren Aufgabe es ist, sie endgültig fertigzustellen. Die Lage der Ausgewiesenen hat sich inzwischen derart verschlechtert, daß verschiedene Parteien des Reichstages Anträge eingebracht haben, um eine sofortige Hilfsaktion einzuleiten. Die Annahme dieser Anträge, die die Vereinfachung großzügiger Mittel seitens der Reichsregierung fordern, dürfte gesichert sein.

Ueberführung verurteilter Deutscher nach dem besetzten Gebiet.

Essen, 18. Juni. Wie der Mitarbeiter der Express-Korrespondenz von maßgebender Stelle erzählt, hat die Ueberführung der politisch verurteilten und bisher in französischen Gefängnissen befindlichen Deutschen nach Gefängnissen des besetzten Gebietes gefestigt begonnen. Die Transporte, darunter 31 Gefangene von der Insel St. M., sowie andere aus der Gegend von Lille, laufen heute in Anspruch. Dorthin hat sich mit Einwilligung des Pariser Auswärtigen Amtes der Generalsekretär der deutschen Volksfront in Paris, von Antelen, bereits begeben, um die Gefangenen zu empfangen.

Revision der Beamten-Gehälter.

Berlin, 18. Juni. Wie die Z. U. erzählt, hat sich das Reichsministerium in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Revision der Beamten-Gehälter beschäftigt. Die Neuordnung der Beamten-Gehälter durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers erfolgt. Gegen diese Verordnung haben die Organisationen scharf Stellung genommen, da ihrer Auffassung nach den unteren Gehaltsgruppen nicht die ihnen zukommende Erhöhung gewährt worden ist. Auch von Seiten einiger Länder ist gegen die Neuordnung Einspruch erhoben worden. Sowohl die sachliche wie die bauliche Regierung haben sich an die vom Reichsfinanzminister festgesetzte Neuordnung nicht gehalten, sondern ihrerseits Erhöhungen vorgenommen, die insbesondere in den unteren Gruppen von der allgemeinen Regelung abweichen. Dabei hat außerdem beim Reichsrat einen Antrag eingebracht, die Verordnung, wonach der Reichsfinanzminister befugt ist, die Gehälter der Beamten selbständig ohne Anhörung des Reichstages und des Reichsrates festzusetzen, aufzuheben. Wie die Z. U. zuverlässig erzählt, beabsichtigt die Reichsregierung, die Grundgehälter der unteren Berufsgruppen einer Revision zu unterziehen und die sozialen Zulagen zu erhöhen. Die Klärung darüber sind jedoch noch nicht gefast.

Leben der großen Koalition in Preußen.

Die Führer des Zentrums und der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag haben einen neuerlichen Schritt der Deutschnationalen, die große Koalition in Preußen zu befestigen, ablehnend beantwortet. Von mittelparteilicher Seite wird uns zu der preussischen Regierung folgende Mitteilung: Das Ziel der deutschnationalen Führer, in der preuss. Regierung den ausschlaggebenden Einfluß auszuüben, erscheint im höchsten Grade bedenklich. Auf Grund ihrer Stellung im größten deutschen Bundesstaat könnten die Deutschnationalen jede Reichsregierung unter stärkstem Druck setzen und auf heute nachmittags 6 Uhr verlag.

Reparationsbesprechungen der Alliierten.

Der belgische Außenminister in Paris.

Herriots Besprechungen mit London.

Vorläufig steht in Paris nächst der Regierungserklärung die Begegnung mit Ramsay MacDonald im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Ein bestimmtes Programm scheint noch nicht ausgearbeitet zu sein. Je nachdem mit dem zu erörternden Thema ausführliche und technische Einzelheiten überhaupt zur Sprache gebracht werden sollen, würde sich Herriot nach dem „Petit Journal“ von einigen Sachverständigen begleiten lassen.

Von den Blättern behauptet „Journal“ in ziemlich bestimmter Weise, das genaue Verhandlungsprogramm bereits zu kennen. Demnach würde Herriot Sonntag oder Montag mit MacDonald und dem ständigen Sekretär im Foreign Office, Sir Greve, verhandeln. Zur Sprache würde gebracht werden:

1. die Ausführung des Sachverständigenberichts,
2. das Ruhrproblem,
3. die Lösung des Reparationsproblems.

Bei Erörterung der Reparationsfrage würde sich eine Behandlung der interalliierten Kriegsschuldenfrage sowie das Thema der Garantieverträge, die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland usw. nicht umgehen lassen.

„Journal“ fügt hinzu: Die wichtigste Frage, die erörtert werden soll, ist ohne Zweifel diejenige, die sich auf die Wiederaufnahme der militärischen Kontrolle in Deutschland bezieht. Sie ist außerordentlich dringlich.

Sachas berichtet auf der englisch-französischen Zusammenkunft noch: Ministerpräsident Herriot wird wahrscheinlich Samstag nach England abreisen. Es ist möglich, daß die Zusammenkunft mit MacDonald eine einfache Fühlungsnahme sein wird. MacDonald hat den Wunsch geäußert, sich über die Beziehungen zu orientieren, die zwischen den beiden Ländern bestehen. Es ist wahrscheinlich, daß in der Besprechung beide Länder interessierende Fragen berührt werden. Der französische Vizepräsident, Graf St. Aulaire, der zurzeit in Paris weilte, hatte eine Zusammenkunft mit Herriot in der Rue de la Paix, um ihn über die Absichten MacDonalds zu orientieren. Bevor Herriot in London mit MacDonald eine Besprechung hat. Es wird berichtet, daß Herriot nach seiner Londoner Reise nach Brüssel gehen wird, um mit den Mitgliedern der belgischen Regierung zu konferieren.

Essen, 18. Juni. Wie der Mitarbeiter der Express-Korrespondenz erzählt, beabsichtigt Herriot, zu seinem Besuch in England nur einige Persönlichkeiten mitzunehmen. Der ständige Dolmetscher für die interalliierten Konferenzen Camerling wird ihn begleiten und außerdem der neue Kabinettschef des Auswärtigen

Amtes, Berger, der bisher Generalsekretär der Reparationskommission war. Von London wird sich Herriot nach Brüssel begeben, wo er voraussichtlich am kommenden Dienstag eintreffen wird.

Unterredung mit dem belgischen Außenminister

Paris, 18. Juni. Nachdem heute vormittag Lord Parmoor Herriot besucht hatte, traf der belgische Minister des Auswärtigen in Begleitung des belgischen Gesandten in Paris ein und wurde von Herriot empfangen, mit dem er eine mehrstündige Unterredung hatte. Ueber diese letztere verlautet, daß Symans den französischen Ministerpräsidenten über die Besprechungen unterrichtete, die Symans und er in den letzten Monaten mit MacDonald und Mussolini hatten. Es wurde verabredet, daß Herriot in der nächsten Woche nach seiner Rückkehr aus England sich in Brüssel aufhalten wird, um den belgischen Minister über seine Unterredung mit MacDonald betreffend die Reparations- und die Sicherheitsfrage zu berichten, und daß er sich dann eingehend mit ihnen über die Durchführung der Sachverständigenberichte besprechen wird. Symans sagte nach seinem Verlassen des Auswärtigen Amtes, es sei nicht notwendig zu versichern, daß zwischen Frankreich und Belgien keinerlei Meinungsverschiedenheiten beständen und daß sie für die völlige Anwendung des Sachverständigenplanes mit allen Vorkehrungsmaßnahmen, die die Lage erfordert, eintreten werden.

Paris, 18. Juni. Minister Symans erklärte beim Verlassen des Auswärtigen Amtes: „Ich bin über Paris glücklich, um dem Ministerpräsidenten Herriot einen Besuch abzustatten. Ich habe den französischen Ministerpräsidenten im Namen der belgischen Regierung begrüßt und ihm unsere Wünsche für den Erfolg seiner Politik überbracht. Wir haben diese Gelegenheit natürlich dazu benutzt, um unsere Ansichten über die politische Gesamtlage auszutauschen. Im übrigen bin ich sehr erfreut, daß diesem ersten Zusammentreffen. Es bleibt dabei, daß der französische Ministerpräsident bei seiner Rückkehr von London über Brüssel reisen wird. Erst dann wird eine eingehende, präzise Besprechung zwischen den Mitgliedern der belgischen Regierung und dem französischen Ministerpräsidenten stattfinden. Im übrigen habe ich dem französischen Ministerpräsidenten von den verschiedenen Besprechungen in Kenntnis gesetzt, die Symans und ich vor einiger Zeit mit MacDonald gehabt haben.“

Die Zukunft der Reichseisenbahn.

Eine Unterredung mit dem englischen Eisenbahn-Sachverständigen.

Der englische Eisenbahn-Sachverständige Sir William Amcotts, der gelegentlich der Beratungen des Organisationsausschusses für die Eisenbahn gegenwärtig in Berlin weilte, empfing einen Vertreter der Telegraphen-Union im Hotel Esplanade zu einer kurzen Unterredung. Wirtz haben, so sagte Amcotts, seit 14 Tagen in Paris am dem Gesetz und an den Satzungen der neuen Eisenbahngesellschaft gearbeitet und sind jetzt im Begriff, dieselben einer endgültigen Revision zu unterziehen. Die Rahmenarbeit ist bereits beendet, doch kann ich zur Zeit noch nicht sagen, wann unser Arbeit endgültig beendet sein wird. Ueber den Inhalt der Satzungen konnte Amcotts nur wenig sagen. Nehmen wir an, erklärte er, daß die Eisenbahngesellschaften, wie vorgeschrieben, für einen Zeitraum von 40 Jahren sind, und nehmen wir weiter an, daß die deutsche Regierung in der Lage ist, diese Obligationen schon innerhalb 5 Jahren zurückzuführen, so gehen natürlich die Eisenbahnen wieder in den Besitz der deutschen Regierung über. Also je eher die deutsche Regierung in der Lage ist, die Schuld zu tilgen, desto eher erhält sie ihre Eisenbahn zurück. Aber auch während der Nachtzeit bleibt die Eisenbahn Eigentum der deutschen Regierung. Sir Amcotts glaubt, daß die neue Gesellschaft in erster Linie aus Geschäftskleuten bestehen wird, die die Eisenbahn einer gründlichen Reorganisation unterziehen und nach kaufmännischen Gesichtspunkten leiten müssen. Der Vertreter der Telegraphen-Union fragte: „Glauben Sie nicht, daß diese Reorganisation einen sehr erheblichen Personalabbau zur Folge haben würde?“ Amcotts antwortete: „Die Personalreduzierung für die zu bildende Betriebsbahngesellschaft ist nicht Aufgabe des Organisationsausschusses, sondern lediglich Aufgabe der neuen deutschen Gesellschaft. Ob etwa 40 Proz. oder ein anderer Prozentsatz der Belegschaft neu eingestellt werden müssen, das kann ich nicht sagen und habe ich nicht zu sagen.“

Ein badißes Entschieden.

TU. München, 18. Juni. Nun nimmt auch der frühere badißche Verkehrsminister von Seibeln zur Eisenbahnfrage Stellung und kommt zu dem Schluß, wenn nicht das Reich die Eisenbahnen an eine zu gründende internationale Gesellschaft nach Maßgabe des Sachverständigengutachtens veräußert, es dazu nach § 8 des Staatsvertrages der Zustimmung der Länder bedürfte, ohne welche diese Veräußerung unzulässig sei.

Die Kunst des Schweigens.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages hat es am Dienstag wieder einmal den nachgerade üblichen Standal gegeben. Der Vorsitzende, der Sozialdemokrat Hermann Müller, stellte in der denkbar vornehmsten Form die Frage an die Kommunisten, wie sie es mit der Vertraulichkeit zu halten gedenken, nachdem vor längerer Zeit ein amtliches Schreiben der Moskauer Internationale bekannt geworden war, worin die kommunistischen Abgeordneten den Befehl erhielten, die Vertraulichkeit des bürgerlichen Parlamentarismus um jeden Preis zu sabotieren. Die Kommunisten wichen aus, sie hatten sogar die Unversehrtheit, den Spieß umzudrehen und sich darüber zu beschweren, daß vor der Tagung des Auswärtigen Ausschusses der Außenminister die Vertreter der großen Parteien empfangen und ihnen Mitteilung über die diplomatische Lage gemacht hat. Selbst, daß sie sich darüber wundern. Die ganze Vertraulichkeit des Auswärtigen Ausschusses ist ja schon längst zu einer Farce geworden. Er war seinerzeit eingesetzt vielleicht sogar als eine Art Kontrollorgan des Reichstages über die Regierung, zum mindesten aber als eine Stelle, wo Mitteilungen gemacht werden konnten, die sich für eine irgendwie durchlöchernte Öffentlichkeit nicht eigneten. Deshalb war die Auswahl besonders streng getroffen; der Auswärtige Ausschuss ist der einzige, zu dem die Abgeordneten, soweit sie nicht Kommissionsmitglieder sind, keinen Zutritt haben. Trotzdem ist alles, was darin erzählt wurde, ins Gespräch gekommen, nicht zuletzt deshalb, weil die Strenge der Auswahl wohl für die Abgeordneten, nicht aber für die Regierungsvertreter galt. Was da alles durch die sonst so streng bewachten Türen aus- und einfiel, entzog sich in seiner Diskretionsfähigkeit jeglicher Kontrolle, mit dem Erfolg, daß schon aus Neugierde alles erzählt wurde, was schon im nationalen Interesse hinter verschlossenen Türen hätte gehalten werden müssen.

Kein Zweifel also, daß der Auswärtige Ausschuss die Voraussetzungen nicht erfüllt, unter denen er seinerzeit gebildet war. Man ist deshalb schon im alten Reichstag dazu übergegangen, an seine Stelle Besprechungen des Außenministers mit Vertretern der einzelnen Parteien zu setzen, bei denen der Kreis der Zuhörer sehr viel enger gezogen und die Vertraulichkeit infolgedessen besser gemacht ist. Der Einzug der Kommunisten macht nach ihrem Programm ein solches Verfahren geradezu zur Pflicht. Man hat im Reich schon manches Mal davon gemunkelt, daß Mitteilungen, die von der Regierung den Abgeordneten gemacht wurden, auf allerhand Umwegen ins Ausland gelangt sind; heute wäre das nach der Arbeitsmethode der Kommunisten eine glatte Selbstverständlichkeit. Nur ein praktisches Beispiel: Die Verhandlungen mit Rußland wegen der Beilegung des Zwischenfalls in der Berliner Handelsdelegation nehmen ihren Fortgang. Es wäre an sich denkbar, daß die Reichsregierung den Vertretern der Parteien über den Stand der Verhandlungen und über die Ziele der deutschen Politik Mitteilung macht. Geschiehe das aber, dann wäre die selbstverständliche Folge, daß man in Moskau spätestens in drei Tagen genau über das unterrichtet wäre, was die deutsche Regierung will, und die Karten danach decken könnte. Solange also die Kommunisten nicht bindende Sicherheiten dafür geben, daß sie ihr Wissen für sich behalten und nicht sofort an ihre ausländischen Auftraggeber weitergeben, ist es ausgeschlossen, daß ein Minister, der es mit seiner Pflicht ernst nimmt, dem Auswärtigen Ausschuss noch irgendwelche vertrauliche Mitteilungen macht. Der Ausschuss wird also bis auf weiteres nur ein Ort sein für irgendwelche Schattenpiele, die eigentliche Handlung wird weiter auf den Bühnenraum des Auswärtigen Amtes zurückverlegt, wo im Arbeitszimmer des Ministers die Türen schließlicher sind.

So hat denn Dr. Stresemann es tatsächlich auch gemacht. Er hat die Mittelparteien, die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten empfangen und ihnen über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit der Reparationskommission eingehende Mitteilungen gemacht. Was im Auswärtigen Ausschuss noch hinzugefügt wurde, war wenig mehr als ein geschichtliches Referat, dessen Bekanntwerden keinen Schaden anrichten kann. Wenn aber die Reparationskommission ihr letztes Wort gesprochen hat, dann wird man vielleicht erneut den Auswärtigen Ausschuss bemühen und ihm „vertraulich“ den Inhalt der Abmachungen zur Kenntnis bringen, kurz bevor die entsprechenden Vorlagen dem Reichstag zugehen. Das ist ein unangenehmer Zustand, aber die Kommunisten zwingen ja zu derartigen Methoden. Denn wenn die Parteien nicht zu schweigen verstehen, können sie auch nicht verlangen, daß die Regierung ihnen irgend etwas sagt. Wir sind ja leider noch weit davon entfernt, daß man bei uns, wie in England schon längst, sagen kann: Sobald der deutsche Außenminister spricht, spricht das deutsche Volk. Und doch hätten wir ein

der äußeren Bo-
die zu Befehun-
m es auf der Ein-
ndem Weisfall. Als
alle berührte, rief
st-Zust dazwischen:
in erleben, worauf
leben: Sicherlich
die Ankündigung,
rde, die normalen
zunehmen.

erlin.

Die Regierung
land eine verschie-
der einen Seite die
aus dem Eintreten
le Hoffnung schäd-
thoden gegenüber
erfahren wer-
auf dem Stand-
den wird, die eine
alen Deutschland

nden Freie legen
französischen Re-
Tag. Insbeson-
reichsanalysen Dr.
ang in Frankreich
gigen Punkte des
für Deutschland
mit der innerdeut-
bewegung be-
auf, auf wie sich
über den Sach-
berstellung der
besten Gebieten
te das französische
in in Deutschland
nen. Allerdings
ne neue französische
Einrichtungen des
in Funktion ge-
Sprache der fran-
r als die ihrer
s Kabinetts Ber-
s können im Ver-
besten, so meint
den, also ein Un-
tot.

tsche Botschafter
über die deut-
hat allgemein in
und hervorgerufen.
Krieges hat ein
ischen Botschafter
schlechte Beziehung
abstreiten kann.
Beziehungen tritt
nd, nachdem auch
ssen zwischen den
nwendig er-
n lebt neue Ver-
trag mit Deutsch-
früherer Gelegen-
heit worden ist.
Wirtschaftsfragen.
haltung die neue
Galtung einnehmen

Senat.

wurde die Bot-
Regierungserklä-
re Monnet ver-
republikanischen
acht, in der die
und die Sicher-
schland zu be-
Veratung die-
weiteren Inter-
e wurde auf
ident heute im
ndachte Sitzung

gen.

en der Republik
einverstanden.
Erklärung gehen
nder. Der all-
innerpolitischen
schränkten Wei-
derspruch der
insichtlich des
einen Regierung
der Republik So-

ts schreibt die
tätte die Erklä-
r, gehört zu
s, der in alten
den, haben ein-
und in einer
Referenzen ver-

nachtshalm, das
durch Ableger so
von ihnen be-
feuchtem Boden
Im Aquarium
er sich mit seinen
lebt, sondern den
der Oberfläche
blätter aus dem
oben, welche mit
neuen Laubblät-
der Oberfläche mit
ste aber bilden
sich nach einigen
hier überwintern
die Oberfläche
wachsen.

andere Pflanzen

Reise, die jeder Regierungschef als zu anspruchsvollen
Freunden gegenüber zu machen wohl oder übel
genötigt sei. Die Botschaft des Präsidenten der
Republik sei von weit höherem Tone getragen und
habe gleichzeitig mehr Erfahrung und philosophische
Pulse bewiesen als die Erklärung Herrios.

Innenpolitische Kämpfe in Italien.

Die in Rom herrschende Erregung über den Mord
an den Abgeordneten Matteotti ist noch immer im Wach-
sen begriffen. Es steht nunmehr fest, daß Matteotti mit
dem Auto entführt und in furchtbarer Weise abge-
schlachtet wurde. Die Leiche wurde dann in einem Walde
vergraben. Die Regierung will allen Versuchen, den
Mord zu politischen Zwecken auszunutzen, energisch ent-
gegentreten und nötigenfalls Ruhestörungen mit der
ganzen Gewalt des Staates niederwerfen. Mussolini
befürchtet offenbar, daß es zu einem Streik der Eisen-
bahner kommen könne. Er droht daher allen Eisenbah-
nern, die sich an einem Streik beteiligen werden, mit
der sofortigen Entlassung. Im Lager der politischen
Parteien ist eine ganze Reihe Mitglieder schwer kom-
promittiert. Wie durch Untersuchung festgestellt wurde,
verfügen mehrere faschistische Führer, die noch vor we-
nigen Jahren ganz mittellose waren und keinen Beruf
hatten, jetzt über viele Millionen und Häuserbesitz. Mus-
solini soll die Absicht haben, rücksichtslos eine Säube-
rung des politischen Lebens durchzuführen.

Große Umwälzung der faschistischen in Rom.

Aus allen Zellen Italiens strömt die faschistische Mi-
li in Rom zusammen. Man sieht die Sturmtruppen
des Faschismus mit Fahnen und Wulst den Corso auf-
und abziehen. Minister Heberoni hat das Ministerium
des Innern übernommen und dabei in einer Ansprache
an die Beamten diese zur Pflichterfüllung aufgefordert,
wobei er sich als freier Interpret des Staatswohls be-
kennt.

Warnung zur Ruhe.

Die großen Arbeiterorganisationen, die Sozialisten,
die Katholiken und die anderen Parteien fordern ihre
Mitglieder auf, ruhig zu bleiben und sich aller Kund-
gebungen zu enthalten. Einige Reaktionen fanden ledig-
lich zwischen faschistischen und antifaschistischen Studenten
an verschiedenen Universitäten statt. Die Lage, die nie-
mals beunruhigend war, kann heute als völlig normal
angesehen werden. Die Regierung braucht nicht zu po-
lizeilichen Ausnahmemaßnahmen zu greifen. Das
gesamte Parteilieben sowie die gesamte Presse erfreuen
sich uneingeschränkter Freiheit.

Rundgebung der britischen Arbeiterpartei.

TU. London, 18. Juni. Anlässlich des Mordes am
italienischen Sozialisten haben die britischen Arbeiter-
abgeordneten eine Resolution angenommen, in der Festsig-
gen die Verunglimpfung der elementaren Grund-
sätze der Freiheit und der Demokratie in Italien pro-
testiert wird.

Mexikanische Einwanderungssperre für Japaner

TU. New York, 18. Juni. Der New York Herald
bringt eine Aufsehen erregende Meldung aus
Mexico, wonach 60 Japaner, die eine Kolonie in
Mexico anlegen wollten und sich zu diesem Zweck
mit einem Betrage von 40.000 Dollar versehen
hatten, im letzten Augenblick von der mexikanischen
Regierung abgewiesen worden sind. Die Japaner
beachteten, in Manzanillo Land zu kaufen. Sie
behaupten, eine bestimmte Auflage von der mexi-
kanischen Regierung erhalten zu haben. Der mexi-
kanische Innenminister, General Calles, erklärt
dagegen in einem Berichte, er wisse nichts von
einem solchen Versprechen.

Soziales.

Die schwierige Lage der Ruhrzonen.

In der Beurteilung der finanziellen Leistungsfähigkeit
der Ruhrzonen und in der Auffassung
über die Haltung der Werksbesitzer während des
Arbeitskonflikts im Ruhrbergbau ist zweifellos
auch in dem dem Gewerkschaften christlicher Berg-
arbeiter nahestehenden Zeit der bürgerlichen Presse
eine Wendung zu verzeichnen.

Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt
in Nr. 427: Es ist nicht weiter zulässig, daß die
Regierung weiterhin Schiedssprüche in Lohn- und
Arbeitsstreitigkeiten fällt, die für die Ruhrzonen
untragbar sind, ohne nach einem Ausweg zu su-
chen, der den Zonen die Möglichkeit gibt, existenz-
fähig zu bleiben. Im Zusammenhang hiermit sei
noch das neue Reichsappellationsgesetz erwähnt,
welches äußerst hohe Beiträge vorsieht. Diese be-
deuten einen fühlbaren Faktor in der Preisbil-
dung, zumal die Bergarbeiter ihre eigenen Be-
träge durch höhere Lohnforderungen auszugleichen
suchen. Es ist höchste Zeit, daß man Mittel und
Wege sucht, durch welche den Zonen gezielte Er-
leichterungen verschafft werden, wenn sie nicht
zum Erliegen kommen, oder ausländischem Kapital
alszusehr anheimzufallen sollen.

Die „Essener Volkszeitung“ weist in
Nr. 133 darauf hin, daß die Staatszinsen des
Ruhrbergbaues von November 1923 bis Ende 1924
einen Gesamtzuschuß von mehr als 30 Millionen
Goldmark erfordern werden und daß der private
Ruhrbergbau seit Bestehen der Mium-Verträge 1/4
Milliarde an Schulden habe aufnehmen müssen.
Zu der Gefinnungsänderung dürften wohl ne-
ben den durch den Handelsminister bekanntgegebe-
nen großen Verlusten bei den Staatszinsen auch
die Nachträge über die drohende Stilllegung tie-
reiner Ruhrzonen, die nach der viertägigen Ar-
beitsunterbrechung nicht in der Lage sind, die
Mittel für die Fortführung ihrer Betriebe zu be-
schaffen, beigetragen haben.

Schiedsspruch für die kaufmännischen Bergbau- angehörigen.

In dem Streitigkeitsverfahren über die Gehaltshöhe
der kaufmännischen Angestellten im Bergbau zwischen

Das Straßenbahn-Unglück bei Herlohn.

Weitere erschütternde Einzelheiten. — 21 Tote, 36 Schwerverletzte.
Ein Bochumer unter den Todesopfern.

Herlohn, 18. Juni. Ueber das Straßenbahnun-
glück in Herlohn schreibt das Herlohrer Volksblatt:
Ein entsetzliches Straßenbahnunglück, wie es wohl noch
nie in der Geschichte des Straßenbahnwesens vorgekom-
men ist, ereignete sich gestern Abend auf der Grenze zwi-
schen dem Stadtbezirk Herlohn und Untergrüne bei
der Dillingstrasse, in der Nähe des Kalkofens. Der vom
Marktplatz Herlohn gegen 7.20 Uhr abends abfahrende
Straßenbahnzug der Westfälischen Kleinbahn geriet
hier, wo die Straße ein ungewöhnlich starkes Ge-
fälle aufzuweisen hat, ins Rutschen, wobei es
dem Wagenführer nicht gelang, den vierachsigen
Wagen zum Halten zu bringen oder ihn zu langsame
Fahrt anzuhalten. Der sehr stark besetzte Wagen
fuhr mit rasender Geschwindigkeit die Dillingstrasse hin-
ab und sprang an der erwähnten Stadtgrenze aus dem
Gleise, nahm eine scharfe Linksrichtung an und sauste
unter ungeheurer Knall auf die Gartenmauer der Be-
stimmung der Kettenfabrik Schlieper und durchstieß die
Gartenmauer. Der Wagen stürzte dabei einen hinter der
Mauer stehenden mächtigen Ahornbaum von Mannshöhe
um und schlug wie ein Geschloß in die weiche Garten-
erde ein. Der Anprall war so gewaltig, daß ein
eiserne Seitengitter durch den hinabstürzenden
Wagen wie ein Korzenzieher umgeworfen wurde und sich
auf das Dach des Wagens legte. Was sich dann ereig-
nete, erinnerte an die schrecklichsten Szenen eines
Schlachtfeldes. Der Wagen wurde vollständig
platigedrückt, so daß alle Insassen ohne Aus-
nahme sehr in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nur
ein sehr kleiner Teil der Fahrgäste konnte die Unglücks-
stätte gesund verlassen. Der Führer des Wagens wurde
gegen das Fahrersitzgehebe geschleudert, wo er mit ge-
schmetterten Gliedern liegen blieb. Die Fahrgäste, die
sich auf der Führerplattform befanden, wurden alle auf
der Stelle tot gemeldet. Die übrigen Insassen des
Wagens erlitten schwere Verletzungen. Die Eisen-, Holz-
und Glasplatten der Verwundungen gräßlicher Art
angeworfen. Einigen Fahrgästen wurde die Schädel-
decke aufgerissen, die Hüfte zerhackt und
Beine und Arme mehrmals gebrochen. Nach den
ersten Angaben beträgt die Zahl der Toten 19, die der
Schwerverletzten 36.

Herlohn, 18. Juni. Die Zahl der Toten bei
dem Straßenbahnunglück ist auf 21 gestiegen.
Mehrere Verunglückte liegen hoffnungslos darnieder.
Verschiedene Leichen sind bereits verstümmelt. Das
Personal der Bahn sowie ihre Herkunft nur schwer festge-
stellt werden konnte. Das Unglück wird auf ein Versagen
der Bremse zurückgeführt werden müssen. Die
Schuldfrage, die Feuerwehr und die Sanitätskommission
sowie familiäre Angehörige des Stadt- und Landkreises
Herlohn waren bald an der Unglücksstelle und leisteten
die erste Hilfe. In den von der Polizei und von Privat-
personen zur Verfügung gestellten Autos wurden die
Toten und Verletzten in die verschiedenen Krankenhäuser
nach Herlohn und Letmathe abtransportiert.

Ein Bochumer unter den Toten.

Auch ein Bochumer, der Kaufmann Karl Sel-
fert aus der Wittenstraße, ist bei dem furchtbaren Un-
glück ums Leben gekommen. Herr Siefert, der für eine
Barmer Firma tätig war, befand sich auf einer Ge-
schäftsreise, die ihn gerade an diesem Unglückstage nach

dem Zeichenverband, dem Gesamtverband deutscher An-
gestelltenvereinigungen, dem Verband kaufmännischer
Grubenbeamten, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten
und dem Zentralverband der Angestellten ist die auf
Anruf gebildete Schlichtungskammer unter dem Vorsitz
des Stellvertreters des Reichskommissars Weislich, Klot-
termann, in Essen zusammengetreten. Nach Abhören
von Einigungsversuchen zwischen den Parteien kam fol-
gender Schiedsspruch zustande: 1. Die Sozial-
lage und sonstige Verhältnisse der Zonen bleiben in aller
Höhe bestehen; 2. Die Gehälter der kaufmännischen Be-
amten sind vom 1. Juni dieses Jahres ab im Durch-
schnitt um 10 v. H. in der Weise zu erhöhen, daß den
Beamten eine Leistungszulage von 5-15 v. H. gewährt
wird, wobei die örtliche Lage und die wirtschaftlichen
Verhältnisse der Zonen Berücksichtigung finden sollen.
Die Erklärungsfrist läuft bis zum 21. Juni 1924.

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Der fliegende Holländer.

In der letzten Holländeraufführung sah man sich
in der angenehmen Erwartung, Sofie Wolff als Centa
zu hören, wieder einmal getäuscht. Statt ihrer sang
erstmalig Martha Tschiffel-Perschgens diese
Partie. Von dem schauspielerischen Können der Sän-
tlerin durfte man für die Darstellung von vornherein
Gutes erwarten, und ihre Centa war genauso ver-
steht und glaubwürdig gedeutet. Die Ballade gelang
darstellerisch ohne Einwendungen gut. Auch stimmlich
hielt sich die Sängerin in der anspruchsvollen Partie
abgerundeter, tapfer, das Organ besitzt genügend Kraft
zur dramatischen Spannung, um auch an den mehr-
fachen, gefährdeten Höhepunkten ausdauernd zu be-
stehen, ohne durch unangenehme Schärfe den Eindruck
herabzumindern. Die Melodie der leichten Stimmfüh-
rung, der Irdischen Färbung bleibt anmutend. An-
fänglich leichte Befangenheit machte bald einer ge-
winnenden musikalischen Sicherheit Platz, der Schlußakt
bedeutete ein Meilen. Von War Hülse, der zum
ersten Male das Musikalische leitete, erhielt man wieder
den Eindruck eines unfehlbar sicheren, mit dem Stoff
vertrauten, sorgfältig disponierenden und mit sauber-
ster Zeichnung arbeitenden Leiters, bei dem die
musikalischen Geschehnisse in guter Hand sind. Mit Tri-
loff, Wöhnhoff, von der Linde und Dr. L.
Paff in den Hauptpartien war es eine durchaus er-
freuliche Vorstellung. Dr. Schöwer mann.

Herlohn führte. Der Barmer Firma wurde von der
Unglücksstelle aus über das Vorgefallene Mitteilung
gemacht und diese gab der hiesigen Familie Nachricht
über den jähen Tod ihres Ernährers. Die Leiche wurde
zur Leichenhalle in Herlohn gebracht.

Die Namen der Toten.

Nach den bisherigen Mitteilungen zählt die traurige
Liste der Toten 21 Tote auf, die noch fehlenden Na-
men konnten noch nicht bestimmt ermittelt werden, und
selbst diese Liste führt noch 2 Unbekannte auf. Wir brin-
gen folgende Namen: 1. Rudolf H. H. H., 2. Karl
H. H. H., 3. Karl H. H. H., 4. Hermann H. H. H.,
5. Robert H. H. H., 6. ein Mann, unbekannt, etwa 55 bis 60 Jahre alt,
schwarzer Spitzbart, 7. Fräulein Elise H. H. H.,
8. Fräulein Emmi H. H. H., 9. eine Unbekannte, etwa 22 bis 25 Jahre alt,
weißes Kleid mit roten Punkten, 10. Fräulein H. H. H.,
11. Frau H. H. H., Wohnort unbekannt, 12. Josef
H. H. H., Wohnort unbekannt, 13. Wilhelm H. H. H.,
Wohnort unbekannt, 14. Franz H. H. H., 15. Archi-
tekt H. H. H., Wohnort unbekannt, 16. Depenherd,
Obergrüne.

Die Schuldfrage.

Herlohn, 18. Juni. Die Frage der Schuld an
dem Herlohrer Straßenbahnunglück ist noch völlig
ungeklärt. Die Westfälische Kleinbahngesellschaft in
Herlohn ist gegenwärtig noch mit der Feststellung
der Ursache beschäftigt, die sehr schwierig ist, da
der Führer des verunglückten Wagens sein Leben
eingebüßt hat. Allgemein wird angenommen, daß
die Führungsrolle des Hochspannungsbügels wäh-
rend der Fahrt auf der abschüssigen Straße von
dem elektrischen Leitungsdraht abprang, so daß
es dem Wagenführer nicht gelang, die elektrische
Bremse in Tätigkeit zu setzen. Von den Insassen
des Wagens — man schätzt von 70 bis 80 Per-
sonen, meist weibliche Angestellte der Firma
Hilberg und Wasse u. Co. — konnte sich ein
Knabe durch Abpringen während der Fahrt
retten. In die Krankenhäuser sind nach dem jüngsten
Feststellungen 43 Schwerverletzte eingeliefert
worden. Einige von ihnen sind bereits ihren Ver-
letzungen erlegen. Das Unglück hat, wie fest-
steht, bereits 21 Todesopfer gefordert.

Beileid des Reichspräsidenten.

w. Berlin, 18. Juni. Der Reichspräsident hat
an den Bürgermeister von Herlohn folgendes Te-
legramm gerichtet: Die Nachricht von dem furcht-
baren Straßenbahnunglück in Herlohn erfüllt mich
mit tiefer Trauer. Ich bitte Sie, den Hinterblie-
benen der bedauernswerten Opfer meine herzlichste
Anteilnahme auszusprechen und den zahlreichen
Verletzten meine aufrichtigsten Wünsche für ihre
baldige Wiederherstellung zu übermitteln.
gez. Reichspräsident Ebert.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein Glanz bei Barmen entgleit.

w. Elberfeld, 18. Juni. Heute morgen rief
ein von Essen kommender Glanz zwischen Barmen-
Willinghausen und Barmen-Mittelshausen auf eine
Lokomotive und einen Pannwagen, die beide ebenso wie
die Lokomotive und der Pannwagen des Glanzes ent-
gleiten. Drei Personen wurden schwer- und acht leicht-
verletzt. Die Schwerverletzten sind in das hiesige
Krankenhaus überführt worden. Der Sachschaden ist
erheblich. Der Betrieb auf der Strecke war etwa drei
Stunden gestoppt und wurde über Schwelm-Loh auf-
recht erhalten.

w. Elberfeld, 18. Juni. Außer dem bei dem Eisen-
bahnunglück zwischen Barmen-Willinghausen und
Barmen-Mittelshausen, wo der Glanz (Essen-
Elberfeld) auf einen Rangierzug aufsprang, verletzten Lokomo-
tivistführer Hag und Heizer Salzmann fünf folgende Per-
sonen verletzt: Bernhardine Hülsmann, Küchenmädchen,
Essen, Gustav Hülsmann, Feuerwerkführer, Essener,
Essen, Paul Jähne, Zinnblech, Essen, Fritz Wähl, Ar-
chitekt, Essen, Emil Witterskamp, Kellner, Elberfeld,
Lokomotivführer Stoo und Heizer Wasserloch, beide aus
Bismarck, und Oberkassierer Grader und Schaffner
Jungheim, beide aus Barmen.

Der Zusammentritt des Reichstags.

w. Berlin, 18. Juni. Nach dem heutigen Beschluß
des Reichstages wird der Reichstag am nächsten
Dienstag, 24. Juni wieder zusammentreten. Er wird
dann bis Ende der Woche tagen. Hierfür wird in sei-
nen Beratungen eine Pause eintreten. Mitte Juli wird
er die Beratung der Reparationsgesetze beginnen.

Die Außerfressung der Ausreisefsteuer.

TU. Berlin, 18. Juni. Durch die nunmehr
ergangene Verordnung des Reichspräsidenten, wird die
Verordnung über die 500 M Ausreisefsteuer mit Wir-
kung vom 18. Juni außer Kraft gesetzt.

Eine Gebühr für Ausreiseflaubnis.

eca. Berlin, 18. Juni. Da die Ausstellung von
feuerlichen Unbedenklichkeitszeugnissen für Ausreisefrei-
für die Finanzämter, wie das Reichsfinanzministerium
mittelt, eine beträchtliche Belastung bedeutet, hat es
sich als notwendig erwiesen, daß die Reichsfinanzver-

waltung für ihre im Interesse der Ausreisefrei auf-
gewandte Verwaltungsarbeit eine angemessene Gebühr
erhält. Zu diesem Zweck hat der Reichsfinanzminister
eine Verordnung erlassen, die eine Gebühr von 10 Gold-
mark für die einzelne Reise nach dem 20. Juni vor-
sieht, für Familienpässe gilt die gleiche Gebühr wie für
Einzelpässe.

Die Hauszinssteuer.

w. Berlin, 18. Juni. Der Ständige Ausschuß
des preussischen Landtages nahm heute die Be-
schlüsse des Unterausschusses, der die Hauszins-
steuer auf 500 Proz., ab 1. Oktober auf 600 Proz.
festsetzte und die der Gebäudensteuer unterliegenden
landwirtschaftlichen Gebäude einbezog sowie die
Bestimmung über die anderweitige Verteilung der
Bauschulden strikt, im wesentlichen unver-
ändert an. Aufrechterhalten wurde die Bestimmung
über die Ausdehnung auf landwirtschaftliche Ge-
bäude. Es wurde jedoch die Vorchrift beibehalten,
daß der Ertrag dem Staate verbleiben solle. Die
zweite Steuerordnung wurde beschlossen. Die
Schleifung gegen Deutschnationale und Zentrum an-
genommen.

Die Großhandelsziffer.

w. Berlin, 18. Juni. Die auf den Stichtag
des 20. Juni berechnete Großhandelsziffer des
Statistischen Reichsamts ist gegen den 10. Juni
(117,2) mit 117 nahezu unverändert.

Urteil des Staatsgerichtshofs.

w. Leipzig, 18. Juni. Der Staatsgerichtshof zum
Schutze der deutschen Republik verurteilte den Partei-
sekretär Delsner aus Breslau wegen Vorbereitung zum
Hochverrat zu tausend Mark Geldstrafe und drei Jah-
ren Gefängnis und den Parteisekretär Bäs aus Buer
zu 9 Monaten Gefängnis und dreihundert Mark Gel-
strafe. Es handelt sich um zwei linksradikale Persön-
lichkeiten.

Die Bombe in den Festzug.

eca. Altona, 18. Juni. Das Altonaer Schup-
gericht verurteilte den Arbeiter Robert Hitz,
Hohel, der am 18. Januar 1924 bei einem Re-
gimentsfest des Feldartillerie-Regiments Nr. 3
eine Bombe in den Festzug geschleudert hatte,
durch deren Explosion 12 Festzugnehmer und 2
Soldaten verletzt wurden, zu 4 Jahren Zuchthaus.

Unberechtigte Angriffe gegen die Rentenbank.

TU. Berlin, 18. Juni. In den letzten
Zeit wiederholt in Zeitungen gegen die Renten-
bank gerichtete wurden, wird von ausländischer Seite
mitgeteilt, daß diese Angriffe von einem früheren
Beamten der Rentenbank ausgehen, der wegen
pflichtwidrigen Verhaltens fristlos entlassen wurde.
Es kann unter diesen Umständen der Öffentlichkeit
überlassen werden, sich ein Urteil über den Cha-
rakter dieser Ausstellungen zu bilden.

Selbstmord eines Fabrikanten.

TU. Berlin, 18. Juni. In seiner Wohnung
in der Salzweber Straße 15 im Nordosten Ber-
lins hat sich heute Nacht der Fabrikant Felix
Karsch nach einem Streit mit seinen Freunden
durch Morphium vergiftet. Er wurde in lebens-
gefährlichem Zustand nach dem Arbeiter Kranken-
haus gebracht, wo er heute vormittag gestorben
ist. Der Verstorbenen war der Inhaber der Che-
mischen Fabrik Hansa.

11 Personen ertrunken.

w. München, 18. Juni. Bei einer Ueberfahrt über
die Isar bei Unterföhring veranlaßte plötzlich die Ber-
kehr vermittelnde Fähre, in der sich 16 Arbeiter befan-
den. Nur 5 gelang es, sich zu retten, die übrigen 11
ertranken.

Dr. Breitscheid in Paris.

eca. Paris, 18. Juni. Der deutsche Reichstagsab-
geordnete Dr. Breitscheid (Soz.) hat heute vormittag in
Begleitung des französischen sozialistischen Abgeordneten
Moutet im auswärtigen Amt Herriot um eine Unter-
redung bitten lassen. Sein Empfang durch Herriot
konnte bisher jedoch nicht stattfinden, da Herriot durch
den Besuch des belgischen Ministers und durch die An-
kunft des französischen Volksfahrers in London, Graf
St. Aulaire stark in Anspruch genommen war. Der
Botschafter hat in den letzten Tagen mehrere Bespre-
chungen mit Macdonald gehabt. Seine heutige Unter-
redung zwischen ihm und Herriot galt der Vorbereitung
der kommenden Aussprache zwischen dem englischen und
französischen Ministerpräsidenten.

Die Zusammenkunft Macdonalds mit Herriot.

w. Paris, 18. Juni. Havas berichtet: Aufgrund
des letzten Meinungsaustrausches, der heute vormittag
zwischen Paris und London sich vollzogen hat, ist be-
schlossen worden, daß Ministerpräsident Herriot bereits
am Sonnabend vormittag 8 Uhr nach London reist. Er
kommt dort am Nachmittag an und wird sich sofort nach
Chequers begeben, wo er den Sonnabend und den gan-
zen Sonntag mit Macdonald verbringen wird. Die
Besprechung wird streng vertraulich sein. Am Montag
wird Macdonald sich nach Glasgow begeben, während
Herriot über London nach Brüssel reist, wo er mit den
Ministern Theunis und Symans eine Unterredung
haben wird.

Eine polnische Protestnote.

Berlin, 18. Juni. Wie die Telegraphen-Union
von ausländischer Seite erfährt, ist bei der Reichs-
regierung eine Note der polnischen Regierung ein-
getroffen, die wegen Nichtbeachtung der Genfer
Konventionen Protest erhebt. Es handelt sich um
die von Polen bereits ins Leben gerufenen Aktions-
kreise, deren Einrichtung bei den deutschen Kon-
sultaten auf Widerspruch von deutscher Seite ge-
stoßen ist. Die Reichsregierung wird die polnische
Protestnote demnächst beantworten und ihre Ant-
wortnote der Öffentlichkeit kundgeben.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales
und Handel: Ernst Genter; für Sport und Letzte
Nachrichten: I. B. Ernst Genter; für Provinzialleses,
den übrigen Textteil und „Feierstunden“: Jul.
Schönwald; für Inserate und Melamen: Eugen
Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Feiertagshalber sind unsere Geschäfte erst von 3 Uhr nachm. ab geöffnet.

Josef Calderoni, Spezialgeschäft für Haushaltswaren, Hellweg; Ludwig Clemens, Modehaus; Josef Fischer, Herren- und Knabenbekleidung, Obere Marktstraße; August Homborg, Kunstgewerbehaus, Hochstraße; Kersting, Haushaltswarengeschäft, Marktplatz 6-9; Ed. Heinsberger, Kunstgewerbehaus, Rosenstraße 8; Joh. Mertens Söhne, Obere Marktstraße; Nimphius, Bochumer Schirm-Manufaktur, Bongardstraße; Hans Schneider, Bongardstraße; Hugo Schulte, Papier- und Kunsthandlung, Friedrichstraße.

Enormer Preis-Abbau für Damen-Konfektion!

Ein großer Posten Blusen

aus Voll-Voile, Jumper-Form, zum Teil mit Stickerei oder hübscher Hohlraum-Garnierung, in solider Verarbeitung

6.50

Ein großer Posten Kleider

aus gutem reinwollenem Cheviot, mit entzückender, bunter Handstickerei, kleidsame Form, in guter Verarbeitung

7.50

Ein großer Posten Mäntel

aus gutem Covercoat-G., kleidsame Gürtelform, mit Raglanschnitt, vorzügliche Verarbeitung, tadelloser Sitz

8.75

Ein großer Posten Kostüme

aus reinwollenem Kammgarn, hübsche Sportform, mit Falten und Taschen, auf Seiden-Serge-Futter, la. Verarbeitung

18.50

Preise in Bill.-Mark.

Ein großer Posten Imprägnierter Mäntel

aus nur besten Stoffen gefertigt, in hübschen jugendlichen Formen

19.75

Ein großer Posten Covercoat-Mäntel

la. Qualitäten, moderne Formen

23.75

Ein großer Posten Englische Kostüme

solide Stoffe, allerbeste Verarbeitung

29.75

Ein großer Posten Englische Kostüme

moderne Sportformen, zum Teil mit Leder-Garnierung

48.00

Ein großer Posten Tailen-Kleider

reine Wolle, in Gabardine, Rips, Serge und Kammgarn, hübsche Formen

29.75

Ein großer Posten Tailen-Kleider

reine Wolle, prima Stoffe, in besonders eleganter Verarbeitung

55.00

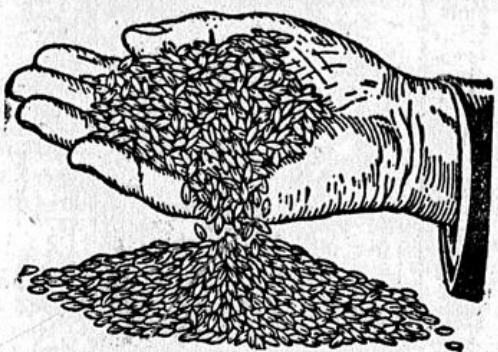
Extra-Auslagen im 1. Stock.

GEBRÜDER ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bochum

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein wundervoller Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes, rd. 8300 Gerstenkörner dazu gehören, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Niederlagen bei: Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernruf 2491.

Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 88 Fernruf 3723.

Gerthe: Otto Gries, Ledigenheim.

Bochumer Schlegel-Pilsner

Rein Malz und Hopfen
Überall beliebt.

Vereinigte Stadttheater

Bochum • Duisburg

Donnerstag, 19. Juni,

7¹⁵/₁₆ - 10¹⁵/₁₆

Sum ersten Mal

B. 28

Wilhelm Tell.

Freitag, 20. Juni,

7¹⁵/₁₆ - 10¹⁵/₁₆

Sum ersten Male!

A. 30

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten

von F. Zell und R. Barb Genes

„Protos“

ist unübertroffen an

Güte, Leistungen und

Dauerhaftigkeit.

Wilh. Jung, Boch.,

Roonstraße 63

Telefon 2473.

Parkhaus Hohenstein Witten.

Fernsprecher 1003.

Saal

für Vereine und Gesellschaften

Sonabend, den 21. und Sonnabend,

den 28. Juni

frei.

Für Sommergäste

Pension in schöner waldreicher Gegend

Testburger Wald, Nähe Hermannsdenkmal,

günstige Verbindungen: Bahnstation Rem-

mighausen (Hertord-Altenbeken), Straßen-

bahnhaltestelle Detmold-Paderborn.

Wilhelm Sigges

Gasthof zum Bahnhof

Remmighausen b. Detmold (Lippe).

Reparaturen

an Maschinen jeder Art in

Betrieb und Haus besorgt

sachgemäß und schnell

Maschinen-Reparatur-Werkstatt

Bochum

Wittenstr. 18 Fernspr. 1737

Landesbaugewerkschule Holzminden.

Beginn des Wintersemesters 14. 10. 24.

Auskunft kostenlos.

Hochbau. Tiefbau.

Jackenkleider u. Mäntel

werden bei erstklassiger Verarbeitung und

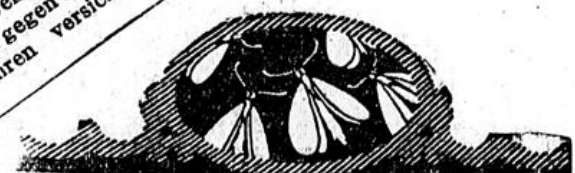
tadellosem Sitz preiswert angefertigt.

B. Nagy, Damenschneider

früher Zuschneider der Firma Viehhaus

Bochum, Kronenstr. 6, 1. Etage.

Die mir zur Auf-
bewahrung herein-
gegebenen Waren
sind gegen alle Ge-
fahren versichert.



Die Motten

verderben im Sommer leicht Ihr

Pelzwerk

wenn Sie es mir nicht zur Aufbewahrung und

Konservierung

übergeben. Die Aufbewahrung erfolgt in eigenen

Konservierungsräumen unter voller Versicherung

gegen alle Gefahren. Auch von mir nicht be-

zogene Pelze und Waren werden angenommen.

Abholung kostenlos

GOMPERTZ

BOCHUM

Friedrichstraße 5 Fernsprecher 428

Unsere Präzisions-Reißzeuge und Rechenschieber

sind unerreicht und billig.
Alle Reparaturen u. Ersatzteile
prompt und preiswert.

Wegener & Hamer, Kortumstr. 8
Telefon 2563.

W. Hoffmann

Bochum, Hattingerstr. 29.

Damen- Herren- Kinder- Wäsche

Kurzwaren

Schreib- maschine

ist unübertroffen an

Güte, Leistungen und

Dauerhaftigkeit.

Wilh. Jung, Boch.,

Roonstraße 63

Telefon 2473.

Bochu

Rachbrud unferer

Auszug nur

Markt- u

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Weimar.

18. Juni. Die Gemeinderats-Sitzung wurde unter zahlreicher Beteiligung von Zuhörern in der Wirtschaft Bohrmann abgehalten und vom kommissarischen Amtmann König eröffnet. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung Mitteilung von einem Schreiben des Kreisaußschusses betr. Wahl des Gemeinderats. Die bürgerliche Fraktion des Gemeinderats hatte gegen die in der vorigen Sitzung getätigte Wahl des Gemeinderatsrats Statmann in einem Schreiben Einspruch erhoben und eine Neuwahl desselben verlangt. Amtmann König erklärte, daß nach §§ 27 und 28 des Wahlgesetzes keine Veranlassung ist und darum kein Grund vorliegt, die Wahl nicht zu bestätigen. Nach dem Erlaß des Ministers des Innern vom 4. April d. J. über die Wahl des Vorstehers ist die Wahlprüfung des alten bei der Neuwahl des Nachfolgers nicht ausgeschlossen. Herr Bergmann (Bürgerblock) erklärte, daß das Einspruchsverfahren nicht von persönlich, wie verlesen worden war, sondern im Namen der ganzen bürgerlichen Fraktion, also sämtlicher bürgerlichen Mitglieder der Gemeindevertretung, ausgeht. Er hält nach wie vor an dem Standpunkt fest, daß die Wahl des Gemeinderatsrats zu Unrecht erfolgt ist und beantragte, über diesen Einspruch hier zu entscheiden. Demgegenüber erklärte Amtmann König, daß das nicht statthaft sei, da dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung stehe. Nach einer längeren Debatte über die Frage der Rechtsgültigkeit der Vorsteherswahl stellt die Rechte den Antrag, Punkt 2 und 3 von der Tagesordnung abzuheben. Demgegenüber erklärte der Amtmann, daß in diesem Falle die beiden einflussreichen Herren, Vorsteher Statmann und sein Stellvertreter, Herr Schürmann, nach Schluß der Sitzung hierbleiben und dann verabschiedet würden. Nach erregten Debatten, in welche auch von Herrn Blum (Komm.) eingegriffen wird, der den Bürgerlichen den Vorwurf der Stützung der Kapitalisten macht, ertönen auf nach Schluß der Debatte. Damit zu dem Einspruch der Bürgerlichen Stellung genommen werden kann, erklärt der Amtmann der Rechte, ihren Protest schriftlich einzubringen.

Hierauf wird zu Punkt 2 der Tagesordnung geschritten: Einführung und Veränderung des Gemeinderatsrats. Der Vorsteher Statmann (Komm.) erklärt, daß der Bescheid vom 22. Mai über die Wahl ist dem Vorstehenden des Kreisaußschusses vorgelegt worden, der ihm am 3. 6. bestätigt hat. Hierauf verliest Amtmann König die beiden Verordnungsformeln und verabschiedet Herrn Statmann auf die Freigabe und Reichsbesetzung; durch Handschlag in sein Amt eingeführt, nimmt dieser seinen Platz zur Linken des Amtmanns ein und gibt die Erklärung ab, daß er sein Amt nach Recht und Gerechtigkeit ohne Ansehen einer Partei führen werde. Die ganze bürgerliche Seite hatte sich bei dieser Einführung zum Protest demonstrativ erhoben.

Dann sah die Tagesordnung die Einführung des stellvertretenden Vorstehers, Aug. Schürmann (Komm.) vor. Sie verabschiedet sich nach denselben Formalitäten wie die erste Handlung.

Dann beschließt man sich mit einem Vertrage, den die Gemeinde Weimar, die die Lebens- und Futtermittelstelle im Umstöße betreibt, mit dem Kaufmann Brüder abgeschlossen hat. Der notariell beglaubigte Vertrag wird samt seinem Nachtrag von Amtmann König verlesen. Herr Brüder wird darin vom Vorsitzenden der in eine Offene Handelsgesellschaft verwandelten Gemeinnützigen Lebens- und Futtermittelstelle (G. S. F.) ernannt. Sein Einkommen entspricht dem der Geschäftsgruppe 10 der Kommunalbeamten. Er wird auf 10 Jahre angestellt und hat Anspruch auf 10 Wochen Urlaub im Jahre. Der ganze Gewinn, den das Geschäft abwirft, wird dem Wohlfahrtsamt überwiesen. Bergwerksdirektor Geholt (Bürgerl.) stellt den Antrag, daß die Schriftstücke dieses Vertrages sämtlichen Gemeinderatsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Herr Geholt fordert, den Vertrag zur Beglaubigung einer Kommission zu überweisen. Nach lebhafter Diskussion, die teilweise nicht ohne große Schärfe ist, wird letzterer Antrag mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen. Es wird somit eine Kommission von 6 Mitgliedern gewählt.

In den Gewerbesteuer-Ausschuss wird an Stelle des Herrn Wör der Kaufmann Emil Felsen gewählt. Ein Antrag, die Gemeinde- und Umstöße-Kommunalen in der hier am meisten verbreiteten kommunikativen Tagespresse zu veröffentlichen, wird gegen eine Stimme angenommen. Ein von der Linken gestellter Antrag besagt, daß die Unterhaltungsbeiträge für die Erwerbslosen, die nicht wieder eingestellt werden können, gestundet bzw. nicht zurückgefordert zu werden brauchen. G. W. Statmann erklärt die Schläge in der Art, daß für vom Amt geleistete Bedarfsartikel in Betracht kommen Kartoffeln und Holzschuhe, kein Betrag einzufordern. Der Antrag wird nach längerem Auseinanderlegen schließlich der Wohlfahrtskommission überwiesen, die von Fall zu Fall entscheiden muß.

Eine längere Beratung folgt einem Antrag Walderdorff (Komm.), allen Erwerbslosen, die für die Gemeinde Pflichtarbeit leisten, Tariflohn zu zahlen. Amtmann König gibt der Versammlung einen Überblick über die Zahlung der Erwerbslosengelder. Er warnt davor, den Antrag Walderdorff anzunehmen, da sonst sämtliche Arbeiten, die in der Gemeinde von Erwerbslosen ausgeführt werden, eingestellt werden müßten. Schließlich wird folgendes angenommen: Die Gemeindevertretung ist grundsätzlich der Meinung, daß für die Arbeiten Tariflohn zu zahlen ist; mit diesem Vorschlag ist an die Regierung heranzutreten. Die Annahme erfolgt einstimmig.

Da das Gesetz über die Hauszinssteuer von der Interalliierten Kommission bisher noch nicht genehmigt worden ist, wird der Gemeinderatsrat der Vorschlag gemacht, zur Beschaffung von Geldern eine Steuer im Betrage von 400 Prozent der Grundbesitzsteuer zu genehmigen. Sobald dann das Gesetz in Kraft tritt, wird ab 1. April 1924. Diese Angelegenheit wird ebenso wie die Ordnung für die Gebühren für die Kanalbenutzung der Finanzkommission überwiesen. Der Gefangenen-Gewerkschaft Chor Weimar will ein Konzert veranstalten, dessen Reinertrag den ausgesperrten Bergarbeitern zugute kommen soll. Er bittet deshalb, von der Landratssteuer befreit zu werden. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Aus der Nachbarschaft.

Stadtvorordneten-Sitzung Wattenfeld.

11. Wattenfeld, 18. Juni. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters fand eine Stadtvorordneten-Sitzung statt, die sich im Vergleich zu der ersten Sitzung durch eine ziemlich stark besetzte Nachbarn-Vorhandlungsmöglichkeit auszeichnete. Die Verhandlungen gestalteten sich durch die verschiedenen Vorschläge, die durch die Verärgerung der Wundenbesitzer in Szene gesetzt werden mußten, äußerst langwierig. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Für den Stadtvorordneten Turnhöfer (Dnl. B. P.), der sein Mandat niedergelegt hatte, wurde Kandidat Dechmann, für den verunglückten Stadtvorordneten Körner von der R. P. D. Bergmann durch Handschlag verpflichtet. Im Gegensatz zu seinen Genossen reichte der Kommuni-

dem Bürgermeister mit einer leichten Verbeugung die Hand. — Zur Wahl der unbefugten Beigeordneten waren insgesamt 3 Wahlvorschläge eingereicht, je einer von den vereinigten bürgerlichen Parteien, der Sozialdemokratie und der R. P. D. Auf den bürgerlichen Vorschlag entfielen 14, auf den sozialistischen 2 und auf den kommunistischen 6 Stimmen; ein kommunistischer Stimmzettel war ungueltig. Es sind somit gewählt: Haderl und Dechenbrod (Btr.), Dill (D. B. P.) und Frie (Dnl. B. P.) und 2 Kommunisten. Zur Genehmigung der Sitzung des öffentlichen Arbeitsnachweises für Stadt und Amt Wattenfeld wurde Verabredung beschlossen, da der Entwurf auf Grund der von der Deutschen Volkspartei in der Hauptsatzung eingebrachten Änderungsanträge nochmals durchgearbeitet werden soll. — Zur Prüfung, Feststellung und Entlastung der städtischen Rechnungen 1922/23 wurde beschlossen, von einer Prüfung der Rechnungen abzusehen, da diese durch die Inflation der damaligen Zeit überholt sei. Die Neuwahl der Mitglieder für die Kuratorien der höheren Schulen wurde verlagert. Es soll zunächst Arbeit geschaffen werden, ob das Kuratorium neu gewählt werden muß oder ob nur eine Ergänzung der Mitglieder stattfinden darf. Als Mitglieder für die Schuldeputation wurden gewählt: Fötting (Btr.), Wiese (D. B. P.) als Stadtverordnete, Wibeau (Btr.), Pöster (Dnl. B. P.) und Duff (Komm.) als Schulkomitee. — In der Gewerbesteuer-Ausschuss wurden gewählt: aus den Kreisen der Gewerbetreibenden von den vereinigten bürgerlichen Listen Haderl (Btr.), Schürmann (D. B. P.), Vertreter Widel Bohmer und Wiese (Btr.); aus den Kreisen der Verbraucher: Gries (Dnl. B. P.) und zwei Kommunisten. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Bürgermeister den Eingang von Dringlichkeitsanträgen bekannt: er rügte deren späten Eingang. Der Antrag des Zentrums ging dahin, sämtlichen Gewerkschaften und in Not geratenen Personen die Mietzinssteuer zu erlassen, bezüglichen allen Arbeitern für die Zeit der Ausperrung. Die Verwaltung erklärte, sie könne in dem geforderten Maße nicht auf die Hauszinssteuer verzichten, sie will jedoch den Anträgen, die von Seiten der Hausbesitzer für ihre Mieter gestellt werden, in der Weise entgegenkommen, daß entweder Stundung oder Erlass eintritt. Die erste Abstimmung ergibt einstimmige Annahme des ersten Teiles des Antrages. Für den weiteren Teil des Antrages, auch sämtlichen Ausgesperrten die Steuer zu erlassen für die Dauer der Ausperrung stimmten außer der D. B. P. alle Parteien. Die D. B. P. konnte dem Antrag nicht zustimmen, weil dieser einen nachträglichen Eingriff in den Wirtschaftskreislauf bedeutet und die Sache zudem auch viel zu weit geht und viel zu sehr den Etat belastet und der hierdurch hervorgerufene Ausfall andererseits zu groß ist, daß er wieder durch neue Steuern aus der Bürgerkassette herausgedreht werden muß. Der Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, der die Steuer noch für weitere zwei Monate für die ausgesperrten Gewerkschaften gestundet haben will, wird abgelehnt. Im Laufe der Debatte kam dann noch die Änderung der Geschäftsordnung zur Sprache. Mit der Revidierung derselben erklärte man sich einverstanden. Jede Fraktion soll einen Vertreter bestimmen; der Ausschuss soll in nächster Zeit zusammentreten. Auf die geheime Sitzung wurde verzichtet.

11. Wattenfeld, 18. Juni. Innungs-Jubiläum. Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung für Stadt und Amt Wattenfeld konnte am 28. Mai auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Innung jetzt im „Fägerhof“ eine Jubelfeier. Vorausgegangen war nachmittags eine Baranmesse und eine Ausstellung von Gefellen und Bekleidungsarbeiten. Obermeister H. A. Hoffmann die Feier mit einer Begrüßungsrede. Besonders bewillkommnete er den Vertreter der Stadt, Verwaltungsdirektor Eimer, den Vorsitzenden des Provinzialverbandes der Barbier- und Friseurinnungen, Georg Klattenberg-Münster, den Vorsitzenden der Interessengemeinschaft, Obermeister Wilhelm Klages-Dortmund, den Vorsitzenden der Kuppel-Wattenfeld, die Vertreter des Wattenfelder Innungsausschusses mit dem Vorsitzenden S. Wiese, ferner die Obermeister und Mitglieder der Nachbarinnungen von Bochum, Gelsenkirchen, Stolpenberg und Hattingen, sowie den Obermeister der Ferner Innung und die Mitglieder der eigenen Innung. Ferner begrüßte er das Handwerkskammermitglied Otto Korb, welcher die Glückwünsche der Handwerkskammer Dortmund überbrachte und die Verdienste des Obermeisters H. A. Hoffmann hervorhob. Er verleihe das Ansehen, das er genießt, und darum lasse die Handwerkskammer eine besondere Ehrenurkunde für seine 25-jährige Tätigkeit als Obermeister überreichen. Weiter sprach der Vorsitzende des Provinzialverbandes Klattenberg-Münster. Der Redner überreichte Ehren diplome des Provinzialverbandes an den Obermeister und an alle anderen Jubilare mit den besten Wünschen. Namens des Innungsausschusses gratulierte Obermeister W. Peters mit dem Spruch: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“ Weiter schied der Innungsbeauftragte Schattigheider im Auftrage der Innung sämtliche Jubilare mit der ihnen verehrten Kravattennadel und schließlich ließ ein früheres Innungsmitglied, Emil Schönmann, ein von ihm getriebenes Gedicht für die Innung überreichen. Durch musikalische und theatralische Vorstellungen wurden die Festteilnehmer in die beste Laune versetzt. Die Tanzlustigen kamen zum Schluß ebenfalls auf ihre Kosten. — Nächlicher Stand. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde gegen 2 Uhr die Polizei nach der Wirtschaft Poselt gerufen. Mehrere Raubheide, denen der Wirt das Lokal verboten hatte, haben Türen und Fenster zertrümmert. Sie sind erkannt und zur Anklage gebracht worden. — Einkommens. In den Gemeinden des Amtes Wattenfeld sind für das Jahr 1924 folgende Einkünfte festgelegt: 1. für Wattenfeld am 30. Juni, 1. 2. 3. 4. 5. und 7. Juli im Lokale Poselt Darenrecht, 4. 46; 2. für Leithe am 3. und 10. Juli im Lokale des Wirtes Theodor Kampmann, Krakerstraße; 3. für Wattenfeld am 12., 14., 15. und 16. Juli im Lokale des Wirtes Heinrich Schmidt, Hauptstr. 51; 4. für Eppenborf und Wunfch am 18., 19., 21., 22. und 23. Juli im Lokale des Wirtes Karl Niggeling, in Eppenborf, Weimarerstraße 10; 5. für S. S. S. und S. S. S. am 25., 26., 28., 29., 30., 31. Juli und 1. August im Lokale des Wirtes Heinrich Knappmann in S. S. S., Hauptstr. 49. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf die angesehene Einkünfte zu erzielen, erhalten die Einkünfte noch schriftlich darüber Mitteilung, zu welcher Stunde sie ihre Maß- und Biergeräte abzuliefern haben.

th. Weller, 18. Juni. Geflügelzüchter. In der Versammlung des über 350 Mitglieder zählenden Vereins der Geflügelzüchter Weller-Wattenfeld hielt Schlachthofdirektor Dr. D. Polmer aus Hattingen einen sehr wichtigen Vortrag über Geflügelzucht. Bekanntlich ist, daß Vorträge wie diese nicht nur mehr Verbreitung finden, da wahrscheinlich sonst die Schäden, die durch die meist unbekannten Seuchen jährlich unter den Geflügelbeständen im Reich in ungeheurer Umfang angerichtet werden, wenigstens zum Teil verhindert werden könnten. Der Verein veranstaltet, wie weiter bekannt wurde, noch in diesem Jahre eine Vorfahrt und wird wahrscheinlich auch die Kreisfahrt wieder übernehmen. Die Kreisfahrt. Aus seinem Aufenthaltskreis wurde einem Werkstätten ein Betrag von 70 Mark gestiftet. Der Täter ist bekannt.

Weller, 18. Juni. Eine Gemeinderats-Sitzung findet heute im Gemeindegasthaus Hattenau statt. Die Neuwahl eines Gemeindevorstehers muß auch hier vorgenommen werden, man bringt daher der Sitzung der Gemeindevertretung in der Gemeinde und darüber hinaus begreifliches Interesse entgegen. Inzwischen ist nun aber schon eine Klärung erfolgt; das Zentrum hat der anderen bürgerlichen Vertretung offiziell mitgeteilt, daß seine Vertreter für den sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Jung stimmen werden, dessen Welterwahl damit gesichert ist.

th. Steyer, 18. Juni. Einbrecher. Junge Burschen, teils noch die Schule besuchend, führten einen Einbruchsdiebstahl aus und entwendeten Lebensmittel und Tabak.

th. Wattenfeld, 18. Juni. In Schutzhäft wurde von der Polizei ein 15 Jahre altes Mädchen genommen, das ohne Mittel hier auf der Reise zurückgehalten wurde.

Aus den Provinzen.

a. Gasse, 18. Juni. Die Kommunalverwaltung in Schutzhäft. Die hiesigen Stadtvorordneten sind für ungültig erklärt worden. Die Neuwahlen finden am 10. August statt. Zurzeit ist wieder die alte noch eine neue Stadtvorordnetenversammlung im Amt. Die Steuerbeschlüsse der alten Stadtvorordnetenversammlung sind abgelaufen, und in der Stadtkasse ist kein Geld. Der frühere, jetzt verabschiedete Leiter der Halber Sparte hatte kurz vor der Inflationszeit große Kreditgeschäfte eingeleitet, wobei zum Teil die Halber Sparte mit einer bedeutenden Summe selbst als Kreditgeberin auftrat, zum Teil nur als Vermittlerin teilnahm. Gegen den Leiter der Sparte ist nunmehr das Staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

w. Eberfeld, 18. Juni. Zusammenstoß. Heute morgen stieß ein von Essen kommender Elzug zwischen Wittinghausen und Wittenhausen auf eine Lokomotive und einen Radwagen, die beide, ebenso wie die Lokomotive und der Radwagen des Elzuges entgleisten. 3 Personen wurden schwer, 8 leicht verletzt. Davon ist der größte Teil Eisenbahner. Die Schwerverletzten sind in das städtische Krankenhaus überführt worden. Der Materialschaden ist erheblich. Der Betrieb auf der Strecke war etwa drei Stunden gestoppt und wird über Schwelm-Boh aufrechterhalten.

u. Gladbach, 18. Juni. Heimatreue eines Deutschbräunlers. Ein Sohn unserer Stadt, Hermann Lange, der in Brasilien lebt, hat in seiner neuen Heimat eine Reihe wertvoller Bandenergebnisse gesammelt und dem Vaterländischen Frauenverein u. Gladbach zur Verfügung gestellt. Die Forderung soll sich nach dem Willen des Stifters zunächst auf Sozial- und Kleinrenten erstrecken.

u. Gese, 18. Juni. Beim Schmuggeln erschossen. Beim Schmuggeln erschossen wurde ein Arbeiter aus Donsbürgen. Der Erschossene fand schon länger in dem Hause eines raffinierten Schmugglers. Vor einigen Jahren schon wurde er von holländischen Beamten angehalten und am Arm verletzt.

u. Hattenau, 18. Juni. Durch Blitzschlag getötet. Bei einem schweren Unwetter, das gerade in der Mittagszeit niederging, als Frauen und Kinder ihren Angehörigen in den Mannesmann-Werken das Mittagessen brachten, kamen mehrere Personen schwer zu Schaden. Ein 21-jähriger Mann wurde getötet, während ein 16-jähriges Mädchen und ein 9-jähriger Junge schwere Brandwunden erlitten.

u. Neuenheim, 18. Juni. Die Flucht aus dem Eisenbahnzug. Aus einem hier durchfahrenden Elzuge sprang kurz hinter dem Bahnhof ein festgenommener Verbrecher, der dem begleitenden Beamten entflohen war, und kam mit leichten Verletzungen davon. Bis jetzt hat man seiner noch nicht habhaft werden können.

Der ausfrierende Gorilla.

Ein Protest gegen die sinnlose und grausame Vernichtung des Gorilla, den der eifrige Vorkämpfer des Naturgeschützes, Sir Albert Grey, erhoben hat, findet in der englischen Presse starken Widerhall. Grey weist darauf hin, daß in den letzten 3 Jahren die wenigen Gorilla dieses Landes, die sich noch in den belgischen Kolonien finden, fast vollkommen vernichtet worden sind. Besonders die interessante Hochlandart, die von dem deutschen Hauptmann von Beringe entdeckt wurde und sich in der Nähe des Kivu-Sees im früheren Deutsch-Ostafrika befand, liegt unter belgischer Aufsicht, steht im dem Untergang nahe. Außer dieser isolierten Form, die ihre Besonderheiten aufweist, kommt der Gorilla nur noch im westlichen Afrika vor.

Wie unter diesen interessanten Menschenaffen gehandelt wird, zeigt die drei kürzlich erschienenen Jagdberichte: „Unter Pygmäen und Gorillas“ vom Prinzen Wilhelm von Schweden, „Durch das große Kraterland des Kongo“ von L. W. Darns und „Im hellsten Afrika“ von Carl Weyer. Von diesen Jägern hat Prinz Wilhelm mit seiner Gesellschaft 14 Gorillas getötet, Darns 3, Weyer 6 und sein Begleiter Foster 3, im ganzen 26. Nach den Schätzungen von Weyer gibt es überhaupt nicht mehr als 50 bis 100 Gorillas; es können aber auch weniger als 50 sein, und die Jäger treten selbst dafür ein, daß der Gorilla auf das energigste geschützt werden muß.

Die Reifenden wurden in ihrer Jagd auf das seltene Tier durch die naturhistorischen Museen von New York, London und Stockholm ermutigt. Das Verlangen dieser Museen nach Fellen und Skeletten ist begreiflich, aber warum Prinz Wilhelm von Schweden für das schon recht gut beschützte Stockholm Museum 14 Tiere töten mußte, ist nicht verständlich. Wenn die Gorillas der Kivu-Gegend ausgerottet sind, was sehr bald der Fall sein dürfte, werden somit alle Sammlungen, die noch ein Gorilla-Skelett dieser seltenen Art haben wollen, das Nachsehen haben. Grey sagt, die unethische Verbindung zwischen Museen und Sportkennern“ an und behauptet, daß der Gorilla überhaupt kein Wild für einen ehrlichen Jäger sei. Prinz Wilhelm preist besonders die Freunde der Gorilla-Vater und nennt sie „einen der schmerzhaftesten und ermüdendsten, aber auch lohnendsten Sport“. Darns dagegen sagt: „Wenn man diese Affen jagt, so wird kein Mensch mit einem Funken Gefühl sich des Gedankens erwehren können, daß er diesen fast menschlichen Tieren gegenüber zu einer Art Mörder wird.“ Er tut es aber doch, und ebenso Weyer, der, als er auf eine Familie von 10 Gorillas stieß, zuerst den Familienvater tötete. Dann erschoss er eine seiner Frauen und vernichtete ein Junges, das dann von einem der Führer mit einem Speer erlegt wurde. „Ich kam hinzu, bevor es starb“, schreibt der Jäger; „das Tier hatte einen herzerbrechenden Ausdruck, der um Mitleid flehte, auf seinem Gesicht. Es flüchtete sich wie zum Schutz in meine Arme.“ Töddem schoß Weyer zwei Tage später wieder ein Weibchen, dessen Junges jämmerlich um Hilfe schrie.“

Woher kommt es, daß man den Gorilla unter allen Menschenaffen allein als ein so begehrenswertes Wild betrachtet? „Ich habe selbst viele Jahre in den Tropen gelebt“, sagt Grey, „aber es ist nie jemandem eingefallen, auf einen Affen zu schießen, und als einmal ein Neuling eine solche Kreatur tötete, da fühlte er, solche

Gewissensbisse, daß er es nie wieder tat. Der Gorilla hat so schwer gekittet, weil er sehr schwer zugänglich ist und weil man ihn wegen seiner Größe, seiner Seltenheit und seiner angeblichen Wildheit für ein gefährliches Tier hält. All diese Gründe sind heute nicht mehr stichhaltig, denn jetzt ist der Gorilla jedem Jäger zugänglich, und seine Wildheit ist nach den Beobachtungen der erfahrenen Jäger eine Fabel. Weyer sah kein Angehöriges dafür, daß der Gorilla irgendwo den Menschen angreift oder daß er ohne die schwerste Herausforderung kämpft.“ Darns gesteht selbst, daß der Gorilla-Jäger weniger Gefahr läuft als der, der eine belebte Londoner Straße überschreitet oder in einem Flugzeug fährt.“

Für die Erhaltung des Gorilla, des weißen Rhinoceros, des Napi und anderer seltener Tiere ist notwendig: 1. eine genaue Liste der Tiere, die vollständig geschützt haben müssen, 2. genaue Angaben von Zeit zu Zeit über Zahl und Lebensweise der verbleibenden Arten, 3. eine internationale Verabredung, um die Autorität der Regierungen zu stärken, und 4. die Aufmerkbarkeit der öffentlichen Meinung, die sich gegen solche Grausamkeiten auflehnt. Graus Appell hat vielfache Zustimmung erfahren. So schreibt der Dichter John Galsworthy: „Wichtig doch unsere Sportleute sich davon überzeugen, daß sie viel größeren Ruhm ernten, wenn sie mit der Kamera schießen als mit der Kinte. Vortreffliche Photographien geben ein besseres Bild von Tieren als die ausgestopften Exemplare in den Museen. Am traurigsten aber ist der Mord, der aus Handelszwecken um niedrigen Gewinns willen unter der Tierwelt angerichtet wird.“

Vermischtes.

Ein Naturwunder. Aus Magdeburg wird gemeldet: Ein fast unglaubliches Naturwunder wird aus Wilschhausen gemeldet. Die Sau eines Landwirts warf 13 Ferkel. Das letzte war ein kleines, anscheinend lebloses Tierchen und wurde auf den Dingerhaufen geworfen. Niemand kümmerte sich mehr darum. Einige Tage vorher hatte auch die Hündin des Landwirts Junge bekommen, die aber bestattet wurden. Eines Morgens hörte die Hausfrau in einem Seitenraume ein ungewöhnliches Geräusch. Sie glaubte an das Vorhandensein von Ratten und ging in Begleitung des Mannes dem Geräusch nach. Zu ihrer größten Überraschung fanden sie das längst vergangene Ferkelchen ruhig neben der Hündin liegen. Es trank soeben an der Pflegemutter. Das Ferkelchen befindet sich unter der Dohrt der Hündin recht wohl.

Chaplin geht zu den Semjts. Charlie Chaplin, der weltbekannte amerikanische Filmgroßkomiker, will jetzt auch die Russen lachen machen. Er hat sich von einem Moskauer Filmmanager für einige Wochen in russische Filmen verpflichten lassen und begibt sich nach Moskau, wo er durch seine amerikanischen Filme bereits viele Bekannte und Verehrer gewonnen hat. Man sieht, Filmpopularität macht vor keiner Landesgrenze halt.

Die Wirkung einer Sternschnuppe. Wie aus Wladivostok gemeldet wird, wurde ein großer, grellleuchtender Meteorit (Sternschnuppe) beobachtet, der um 10 Uhr vom Dorf Kortun niederfiel. Einige Minuten nach dem Fall hörte man eine starke Explosion, worauf etwa zwei Stunden ein leichtes Erdbeben zu spüren war. Die aus Kurium kommenden Einwohnern erzählten, daß der durch den Fall dieser feurigen Masse entstandene Aufbruch als ihre Feste umwarf und sie selbst daraufhin aus Furcht die Flucht ergriffen.

Gerichtszeitung.

Ein kommunistischer Bombenanschlag vor Gericht.

Ein Bombenanschlag war im November v. J. in Bremen von Erwerbslosen, anscheinend kommunistischer Richtung, auf ein Liebesallkommando der Bremer Schutzpolizei geplant worden. Der Plan ging dahin, das Kommando zu alarmieren, das Polizeilokal in dem Augenblicke, wo es eine Eisenbahnunterführung passieren würde, von oben mit Bomben zu beschießen, dann die Bombenbeamten, die vielleicht untergebracht wären, zu überfallen und sich die Waffen anzueignen. Der Plan mißlang, weil das Auto schneller herankam, als man erwartete, und die Unterführung schon passiert hatte, ehe die Bombenwerfer auf ihren Plätzen waren. Leider konnten nur acht der Beteiligten verhaftet werden. Die Zahl der Verhafteten war ohne Zweifel erheblich größer, aber die Verhafteten verriet ihre Mitverhafteten nicht, so daß auch in diesem Falle wieder die Drahtzieher und sonstigen Hauptschuldigen bis jetzt unbekannt blieben. Die acht Verhafteten standen jetzt wegen Verbrechens und Vergehens gegen die §§ 6 und 8 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vor dem Schwurgericht in Eberfeld. Aus der zehnstündigen Verhandlung ging hervor, daß der Plan zum Verbrechen sehr wahrscheinlich gelegentlich einer Erwerbslosenversammlung beschlossen wurde, daß er aber entworfen war von in Bremen wohnenden Kommunisten. Nach einem kommunistischen Besehlusse sollten möglichst zu gleicher Zeit auch in anderen Städten unter Vorführung harmloser Demonstrationsversammlungen nach Aufhebung der Erwerbslosen ähnliche Überfälle auf die Schupo unternommen werden. In Bremen sollten Wunderrungen vorgenommen werden. Der Staatsanwalt hielt alle Angeklagten für überführt im Sinne der Anklage und beantragte gegen sie Zuchthausstrafen von 5-7 Jahren 2 Monate. Das Gericht sprach zwei Angeklagte frei und verurteilte die übrigen zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

MAGGI®
Fleischbrüh-Würfel



nur 4 Pfg.

Achtung auf den Namen MAGGI und die rote Packung.

Essener C
Wilhelmstraße

Amtliche B

Für drahtl. Ausz.		
Holl.	100	100
Belgien	100	100
Norwegen	100	100
Dänemark	100	100
Schweden	100	100
Italien	100	100
England	100	100
Amerika	100	100
Frankreich	100	100
Schweiz	100	100
Spanien	100	100
Dtsch.-Ost	100	100
Tsch.-Slow	100	100
Ungarn	100	100

Bei den Devisen und London etc. ein Kopenhagen, Stock Prag 100 Einheiten.

Bericht über die

Die letzten deutschen Maschinen waren demnach nach den Kreditnot nicht inländische Unternehmen wieder rückgängig ihre Aufträge trotz den Preisen durch Maschinenwerke (Kredit bis zu 1000) ihres eigenen Kapital- und Kreditlage mit Konkurrenz Schritt Weltmarkt verschärft niedrige Preise werden bedeutet die Entwürfe denn allein durch die die zur Unterstützung wenige Steigerung diesen Schwierigen Zweigen der Wirtschaft, wie z. B. in der eine teilweise Voren-Industrie, die aufrechterhalten ist. Maschinenbau ist. Maschinenbau und metallische der Textilmaschinen tragsleistungsfähig weiter unter der seiner Unbequemlichkeit

Neuzeitung

Wie von der Industrie Kreis Essen Witten wird, hat seit dem März durch die Röt der Verrechnung der Betriebe durch die in eine erhebliche Ver- Zustand entstanden Arbeitsausfall durch führung in der Han- fort die nötigen Kosten Wirtschaft sehr bedeu- Schädigung der Wirt- sondere wird auch durch die Frachtkosten raten ist, durch diese digt. Der Reichsmini- der preussische Mini- von der Sachlage in den, ihren Einfluss unbillbaren Zustand it auch der Wirtschaft zu einem baldigen C

Ernährung

ger Industrie. Wie bestämmer mittelft, in Koblenz über die von der Solinger Krie, in der sich zu eine allgemeine Ern- für alle unter. Das Stahlwaren auf 244 für einzelne Waren den, bleibt dieser n der Zollfrage aus d der bisherigen Betr- kommen ist bis zum

Antizipations

und verwandte Indu- erzielte im Geschäft auf von Effekten i- forderten 2618,7 Min von 20 032,5 Rechnung vorgetragen nen Jahre ist der V- nährlich noch für Friedrich Antizipati- den, von der die in der gesamten Kuge im vergangenen Jah wurde dem Referend- betragen Kreditoren 20 663,8 Mill. M. Gewerkschaft Carl 2 Kreditoren mit 89,8 mit 38 524,8 Mill. Luftrechnung gleichen Ausgabe aus.

Wittener Ber

Nach dem Bericht d- die Gesellschaft die von 19. 12. 22 h- stellten Mittel zu- Aktien der Frankf- Ende Februar 1923 sowie zum weiteren Bedenbetriebe haben abgelaufenen Gesell- et, während die in- übrigen Sachen, zu in Frankfurt a. M.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit - Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr 4070-4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.
(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.	Z. - ent.	16. Juni Geld	Brief	17. Juni Geld	Brief	Markt Preis
Holla.	100%	156.68	157.64	156.81	157.89	1.75
Belgien	Frank	100%	19.45	19.55	19.95	22.09
Norwegen	Kron.	100%	56.41	56.69	56.41	56.69
Dänemark	100%	70.67	71.03	70.67	71.03	1.125
Schweden	100%	110.77	112.28	110.77	112.28	0.81
Italien	Lire	100%	19.15	19.28	19.15	19.28
England	Pfund	0.8105	18.135	18.120	18.210	20.00
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21
Frankreich	Frank	100%	22.36	22.48	22.89	23.01
Serbien	100%	22.36	22.48	22.89	23.01	0.81
Spanien	Pes.	100%	56.06	56.24	56.06	56.24
Dtsch.-Oest.	100%	5.89	5.91	5.905	5.925	8.508
Dtsch.-Slow.	100%	12.37	12.43	12.29	12.35	8.506
Ungarn	100%	4.96	4.61	4.96	4.98	8.506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht: für New-York und London die Kurse in Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Itzen, London, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 1000, für Latten

Verschlechterung der Lage des Maschinenbaues

Die letzten Ansätze zu einer Wiederbelebung in der heutigen Maschinenindustrie, die sich in den letzten Monaten bemerkbar machten, konnten sich infolge der lästigen Kreditnot nicht weiter entwickeln. Vielfach versuchen inländische Abnehmer, wegen Kapitalmangels Abschlüsse wieder rückgängig zu machen. Vor allem scheinen größere Aufträge trotz des äußersten Engpassekommens in den Preisen durchweg zurückgestellt zu werden. Bei neuen Abschlüssen werden Zahlungsbedingungen gefordert (Kredite bis zu einem Jahr), die die Industrie angesichts ihres eigenen Kapitalmangels und der verschärfen Bedingung ihrer Lieferanten nicht gewähren kann. Die Kapital- und Kreditnot machen es auch schwer, im Auslandsgeßäft mit den Bedingungen der ausländischen Konkurrenz Schritt zu halten. Der Wettbewerber am Weltmarkt verhäßt sich immer mehr und selbst sehr niedrige Preise werden unterboten. Einen Blickblick bedeutet die Senkung einiger Noß- und Halbfabrikpreise, wenn allein durch Ermäßigung der Selbstkosten läßt sich bei der Abfertigung der Handelsbilanz unbedingt notwendige Steigerung der Ußzufuhr ermöglichen. Unter diesen schwierigen Verhältnissen ist nur in einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie die Lage noch befriedigend, wie z. B. im Druckmaschinenbau, im Kranbau, oder eine teilweise Besserung verspricht, aber in der Motorenindustrie, deren Inlandsabsatz zum Teil noch zufriedenstellend ist. Dagegen macht sich im Werkzeugmaschinenbau vor allem die gedrückte Lage der ganzen Eisen- und metallverarbeitenden Industrie geltend. In der Textilmaschinenindustrie ist ein Nachlassen des Aufausgangsanges sichtbar. Der Landmaschinenbau litt unter unter der besonders empfindlichen Geldknappheit einer Abnehmerkrise.

+ **Neuregelung des Verkehrs durch die Kölner Zone.**
 Die von der Industrie- und Handelskammer für die
 Kreise Essen, Mülheim-Ruhr und Oberhausen mitgeteilt
 wird, hat seit dem 15. Mai eine Neuregelung des Ver-
 kehrs durch die Kölner Zone stattgefunden, wodurch in
 der Berechnung der Fracht für Sendungen vom Regie-
 etriebe durch die Kölner Zone nach dem Regiebetriebe
 eine erhebliche Verteuerung gegenüber dem bisherigen
 Zustand entstanden ist. Die Handelskammer und der
 Eisenbahnausschuß für Eisenbahnfragen, dessen Geschäfts-
 führung in der Handelskammer zu Essen liegt, haben
 die nötigen Schritte getan, um diese für die gesamte
 Wirtschaft sehr bedeutende Frage so zu regeln, daß eine
 Ermäßigung der Wirtschaft nicht in Frage kommt. Ins-
 besondere wird auch die Kohlenindustrie, die ohnehin
 durch die Frachterhältnisse in Schwierigkeiten ge-
 raten ist, durch diese Frachterhöhung noch mehr schäd-
 igt. Der Reichsminister für Handel und Gewerbe sind
 die preussischen Minister für Handel und Gewerbe sind
 in der Sache in Kenntnis gesetzt und geben wor-
 den, ihren Einfluß geltend zu machen, um dem jeßigen
 schmerzhaften Zustand ein Ende zu bereiten. Außerdem
 auch der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete
 in einem baldigen Eingreifen veranlaßt worden.

+ Ermäßigung der Ausfuhrabgaben für die Sol-
 lingen-Industrie. Wie die Solinger Industrie- und Han-
 delskammer mitteilt, haben ihre Vertreter am 14. Juni
 Koblenz über die Verlängerung des Abkommens zwi-
 chen der Solinger Industrie und der Rheinlandsbom-
 mung verhandelt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige
 Lage, in der sich Industrie und Handel befinden, wurde
 eine allgemeine Ermäßigung der Gesamtausfuhrabgaben
 auf alle unter das Abkommen fallenden Eisen-
 und Stahlwaren auf 2½ v. H. ausgesetzt. Soweit bisher
 einzelne Waren weniger als 2½ v. H. erhoben wur-
 den, bleibt dieser niedrigere Satz bestehen. Ferner ist
 der Zollfuß für die Einfuhr einer Reihe von Roh-
 und Halbrohstoffen aus dem unbesetzten Gebiet auf 25 v. H.
 der bisherigen Beträge herabgesetzt worden. Das Ab-
 kommen ist bis zum 31. Juli verlängert.

* Antfragtribue Carl Friedrich A.-G. für Bergbau und verwandte Industrien in Bochum. Die Gesellschaft gielte im Geschäftsjahre 1928 einen Erlös aus Veräußerungen von Effekten von 22 651,2 Bfl. Mt. Unkosten der Abrechnung betragen 2618,7 Bfl. Mt., so daß ein Reingewinn von 20 032,5 Bfl. Mt. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Auch im vergangenen Jahre ist der Betrieb der Zeche Carl Friedrich in vollem Maße noch für Rechnung der Gewerkschaft Carl Friedrich Antfragtribue im Ruhrrevier geführt worden, wonach die Gesellschaft jetzt rund 96 Prozent des gesamten Kurses besitzt. Der Ueberschuß aus dem vergangenen Jahre durchgeführten Kapitalerhöhung wurde dem Reservefonds zugeführt. Nach der Bilanz tragen Kreditoren 728,7 Bfl. Mt., dagegen Debitoren 663,8 Bfl. Mt. und Effekten 108,5 Bfl. Mt. — Gewerkschaft Carl Friedrich. Die Bilanz verzeichnet Kreditoren mit 89 825,8 Bfl. Mt., dagegen Debitoren nur 38 524,8 Bfl. Mt. In der Gewinn- und Verlustrechnung gleichen sich die Kosten Einnahme und Ausgabe aus.

ach Mitener Bergbau-M. G. in Frankfurt a. M. nach dem Bericht über das Geschäftsjahr 1922/23 hat die Gesellschaft die ihr aus der in der a. O. S. 23. vom 19. 12. 22 beschlossenen Kapitalerhöhung zugeflossenen Mittel zum Erwerb von über 99 Prozent Aktien der Frankfurter Brillenwerke, deren Betrieb seit Februar 1923 in eigene Regie übernommen hat, wie zum weiteren Ausbau von Anlagen benutzt. Die Geschäftsbetriebe haben in den ersten drei Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres zufriedenstellend gearbeitet, während sie in den restlichen 9 Monaten, wie alle übrigen Beteiligungen, zu leiden hatten. Die Brillenfabrik Frankfurt a. M. hat in den abgelaufenen 7 Mo-

naten mit Erfolg gearbeitet. In der oben erwähnten Generalversammlung wurde die Abteilung „Union Montan“ Berlin, mit den Niederlassungen Köln und Hamburg, als selbständige Aktiengesellschaft unter der alten Firma „Union Montan A.-G.“ mit einem Kapital von 10 000 000 Mk. unter der Leitung der früheren Inhaber wieder selbständig gemacht. Der Abschluß weist für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Umschreibungen von rund 190 000 000 000 Mk. einen Gewinn von 76 427 746 Mk. auf, der auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen werden soll. Die in dem Geschäftsjahr vorgenommene Erhöhung des Aktienkapitals von 65 000 000 Mk. um 35 000 000 Mk. auf Mart 100 000 000 wurde in das Handelsregister eingetragen, so daß das heutige Aktienkapital 100 000 000 Mk. beträgt.

Stahlwerk Becker, A.-A., Willisch. Die mit der Gesellschaftsaufsicht beauftragten Persönlichkeiten teilen mit: Durch die Preise sind in den letzten Tagen mehrfach Nachrichten über die Sanierungsverhandlungen für das Stahlwerk Becker, die von dem ehemaligen Generalsekretär Heuer eingeleitet sind, sofort. Die Gesellschaftsaufsichtspersonen erklären, das ihnen von solchen Beziehungen zu Herrn Heuer nichts bekannt ist und daß sie solche, wenn stattsächlich bestehen sollten, nicht billigen würden.

oca. Geschäftsaufsicht. Die zur Wedergruppe gehörende Eschweiler-Matinger Metall-Actiengesellschaft in Ratingen ist namentlich auch unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. An und für sich sollen die Verhältnisse der Gesellschaft ziemlich günstig sein und sind die Schwierigkeiten lediglich aus Wechselverbindlichkeiten heraus entstanden, die die Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Stahlwerk Wedder N.C. eingegangen ist.

* **Adlerwerke vorm. Gebr. Mayer A.-G. in Frankfurt a. M.** Die G.-R. beschloß, den Reingewinn in Höhe von 4423 Mill. M. unter Verzicht auf eine Dividende vorzutragen. Nach dem Geschäftsbericht leidet die Automobilindustrie unter der großen Luxussteuer, die für Personenkraftwagen zu entrichten ist. Ueber den augenblicklichen Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft bisher gut beschäftigt gewesen sei, in letzter Zeit jedoch infolge der Selbstschneidung an Betriebsbeschränkungen wegen Absatzrückungen habe überlegen müssen.

* **Banhaus Schwab, Noelle u. Co. in Offen.** Die unter Geschäftsaufsicht stehende Firma fordert ihre Gläubiger auf, umgehend ihre Forderungen aufzugeben, berechnet zum 20. April 1924 oder zum etwaigen späteren Fälligkeitstermin. Zugleich teilt die Firma in den Rundschreiben mit, daß ihr die Vorlage eines Bestensausgleichsvorschlages bisher nicht möglich gewesen sei, da sie weder eine Stützung durch andere Banken erhalten noch trotz allen Bemühens die Hauptvermögenswerte (Grundstück) hätte veräußern können. Neuerdings schwebten jedoch Verhandlungen wegen Verkaufs der gesamten Vermögensmasse, so daß die Bank hoffen könne, Ende nächster Woche mit einem Vergleichsvorschlag, der eine erste Zahlung von 10 Prozent am 1. Juli vorsieht, an die Gläubiger herantreten.

* **Vereinigte Glanzholl-Fabriken A.G. in Elberfeld.** In der H.-B. bemerkte der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung zum Bericht des Vorstandes u. a.: Weitere Darlegungen über die Lage der Gesellschaft müßten bis zur Vorlage der Goldmarktblanz vorbehalten bleiben, mit deren Herstellung die Gesellschaft beschäftigt sei. Der Beschluß wurde genehmigt. Zur Gewinnverteilung betonte der Vorsitzende, daß die für die 10. Mill. Mark Vorzugsaktien vorgesehenen 600 000 M. nur **Papiermark** seien. Die Ausschüttung der 600 000 Mark erfolge nur, weil nach den Erfahrungen in den späteren Jahren eine Nachforderung erhoben werden könne, wenn eine Verteilung jetzt nicht vorgenommen würde. Zur Ausschüttung von 10 Mill. Mark auf die Stammaktien bemerkte der Vorsitzende, wenn bei der Verschlußfassung über die Dividende vor etwa vier Wochen die Geldkrise schon den jetzigen Umfang angenommen hätte, hätte man sich vielleicht nicht entschließen können, den Antrag zu stellen.

w. Abschlüsse in den Salzdettfurth-Verken. Von den
n Salzdettfurth-Konzern vereinigten vier Gesellschaften

verzeichnen die Kaliwerke Salzhethurth u. G. für 1923 einen Reingewinn von 76 994 Billionen Mark, Kaliwerke Niedersieben von 52 142 Billionen Mark, die Konfolidierten Alkaliwerke Westeregeln von 76 475 Billionen Mark und die Hannoverschen Kaliwerke u. G. von 2502 Billionen Mark. Die Stammaktien sämtlicher Gesellschaften bleiben dividendenlos. Die Aufstellung der Gesamtbilanz findet erst später statt.

Die **Wagbezüge Bergwerks-Alt.-Gef.** Die oberste-
liche Generalversammlung ist auf den 26. Juni nach
Wagbezug einberufen. Im vorliegenden Geschäftsbe-
richt für das Betriebsjahr 1923 heißt es: Die Einwir-
kungen der Aufreißlegung machten sich das ganze Jahr
hindurch bemerkbar. Am 26. Oktober mußten die Be-
triebe infolge der finanziellen Schwierigkeiten geschlossen
werden. Am 11. Dezember wurde die Arbeit in gering-
em Umfange wieder aufgenommen. An rückliegenden
Kohlenfeuern sind zu zahlen 106 542,92 Dollar. Die
Förderung belief sich auf 111 496 410 Z. Der Ver-
lust beträgt, nachdem der Mehrerford und der Betrag
des Rücklagenfonds für die Aufrechterhaltung des Betrie-
bes verbraucht und der Gewinnvortrag aus 1922 abge-
zogen ist, 191 742,962 Millionen Mark.

* **Zeopol's Lech A.-G. in Trier.** Die Gläubiger-
verammlung der in Schwierigkeiten geratenen Gesell-
schaft, die sich bekanntlich unter Geschäftsaufsicht ge-
stellt hat, beschloß zur Vermehrung des Kontingentes einen
Vergleich zu suchen. Die kleinen Gläubiger sollen voll,
die großen proportional befriedigt werden. Die weitere
Durchführung des Vorschlages soll einem Gläubiger-
beirat überlassen werden, der vom Amtsgericht in Trier
ernannt wird.

hd. Minette-Erze im Vogtland. Bei Reichenbach im Vogtland werden seit einiger Zeit Minette-Erzküpfen ausgebaut, die über 12 000 Morgen groß sind. Die mittelartigen Erze ähneln der lothringischen Minette. Sie liegen nur wenig unter der Erdoberfläche und können größtenteils im Tagebau gewonnen werden. Der Phosphorgehalt beträgt 0,3—0,6 Proz.; Schwefel fehlt, Mangan ist mit 1 Proz., Eisen mit 48—53 Proz. vertreten. Für das Thomasverfahren ist das Erz geeignet. Bei dem hohen Eisengehalt lohnt sich auch der Verland auf weite Strecken.

des w. Norddeutscher Lloyd, Bremen. In der Sitzung des Aufsichtsrates vom 17. Juni wurde das Geschäftsergebnis für das Jahr 1923 vorgelegt. Der rechnungsmäßige Abschluß weist einen Betriebüberschuß von 1.011.064 Millionen Mark auf, denen an Unkosten 503.663 Millionen Mark gegenüberstehen. Nach Abführung von 324.661 Millionen Mark auf Seedarbait und 32.500 Millionen Mark auf Grundbesitz, Gebäude und Anlagen wird ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 150.240 Millionen Mark ausgewiesen. Es wird der am 10. Juli 1924 anberaumten Generalversammlung vorgelegt, diesen Betrag von der Verteilung auszuscheiden. In der Bilanz erscheinen 44 Dampfschiffe, 24 Kutschdampfer und 166 Leichter. An Neubauten wurden fertig 8 Passagier- und Frachtdampfer mit zusammen 22.665 Br.-R.-T., insgesamt 132.925 Br.-R.-T. Ferner wurden zwei Dampfer mit 17.884 Br.-R.-T. angesetzt. In Bau waren am 1. Januar 1924 noch 6 Seedarbaiter, mit zusammen 66.500 T. Br.-R.-T.

* **Armer Mannverein** Die Zweigstelle in Hörde wird Ende dieses Monats und die in Schwerte Ende September auflösen.

Berliner Märtenbericht

* Berlin, 18. Juni. Obgleich aus den bekannten Gründen in der Geschäftsstille an der Börse keine Veränderung eingetreten ist, war diese doch heute auf einen festeren Ton gestimmt. Die Programmklärung Derlois wurde trotz des Vorbehalts hinsichtlich der Räumung des Ruhrgebietes in ihrem Gesamteindruck

überwiegend als günstig beurteilt und trug dazu bei, die Hoffnungen auf eine Ueberwindung der derzeitigen Geld- und Kreditkrise durch baldige Erlebigung der Verhandlungen über das Sachverständigen Gutachten zu verfrachten. Da die Geldberichterstattung und am Devisenmarkt die Abnahme der Nachfrage anhalten, war die Dollarspekulation nach dem gestrigen Misserfolg des versuchten Kurseinbruchs bei den Deutschen Petroleum-Aktien vorsichtig. Es entwickelte sich ein Geschäft in Berlin-Parlsruher Industrie und Ludwig Böwe, in denen anscheinend ausgedehnte Lieferungsverpflichtungen bestehen, mit dem Ergebnis starker Schwankungen und einer stöbeligen ungefähre acht Millionen Prozent betragenden Kursbesserung. Auch auf dem Montanmarkt fanden Zertifikatsläufe bei über eine Million Prozent hinausgehenden Kursrückholungen weiteren Fortgang. Sonst waren die Kursveränderungen unbedeutend. Am Rentenmarkt hielt die mit starken Aufwertungs Hoffnungen begründete spekulative Kauflust im Kriegsanleihe, die bis 138 sprangen, an. Ihnen folgten aus dem gleichen Grunde mit geringeren Kursbesserungen alte Reichsanleihe und preussische Konsols.

* **Berlin, 18. Juni. Produktenbericht.** Die fortgesetzte Preissteigerung auf dem amerikanischen Getreidemarkt übte auf den Berliner Produktenverkehr nach wie vor seinen Einfluss aus, weil die Unzumessbarkeit der Händlern und Kundschaft wegen der Selbstnachteile nach wie vor gering ist. Die Preise für Auslandsgetreide sind wieder etwas gestiegen, Material ist aber mehr für das Ausland als für heimische Märkte abzugeben. Für Weizen besteht von den auswärtigen Mähdern bei allerdings niedrigeren Geboten einige Nachfrage. Roggen ist von Pommern und Mecklenburg viel angeboten, ebenso Hafer aus der Mark, Mecklenburg und verschiedentlich auch aus Schlesien. Käufer sind hierfür wohl vorhanden, doch führen die angegebenen niedrigeren Gebote meist nicht zum Geschäft. Der Weizenfluß stockt nach wie vor, so daß das Geschäft in diesem Artikel recht schwierig geworden ist.

Richtmärkte

* **Altenessen, 17. Juni.** (Schweinemarkt.)
Es wurden gezahlt im Großhandel für Ferkel von
6-8 Wochen 9-14 Mk., 8-12 Wochen 14-22 Mk.,
12-15 Wochen 22-28 Mk., für Kälberschweine über
15 Wochen 28-45 Mk. Markt: schlappend.

Neues aus aller Welt.

Das deutsche Sängerbundesfest. Für das deutsche Sängerbundesfest in Hannover sind bereits 24 000 Interimskarten amgeföhrt. Die Karten werden in Hannover zu rechnen. Die Vorarbeiten des Festes sind in vollem Gange. In einer Sitzung des Festausföhusses wurden für die Herrichtung des Festplatzes 130 000 Goldmark bewilligt. Als Ehrengäste werden der Reichspräsident, der Reichsfänger, der Reichsinnenminister und Vertreter der einzelnen Staaten, Feldmarschall v. Hindenburg u. a. anwesend sein.

Denkmal für den Führer der „Emden“. In Blankenburg im Harz wurde unter Teilnahme staatlicher und öffentlicher Behörden ein Denkmal für den verstorbenen Führer der Emden, Kapitän v. Müller, eingeweiht.

Zuchthausstrafe eines Postdirektors. Von dem Hamburger Amtsgericht wurde der seit 33 Jahren im Dienste der Post stehende Direktor Bahrenbed wegen Unterschlagungen und Beseitigung eines Briefes zu 13 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Etwa 20 Personen bei einem Dampferzusammenstoß
 strukt. Nachts stießen im Westfjord in den Lofoten
 die beiden norwegischen Dampfer „Saaton Jarl“
 und „Kong Harald“ in dichtem Nebel zusammen. „Saaton
 Jarl“ ging unter; 18—20 Personen, hauptsächlich
 Frauen und Kinder, ertranken. „Kong Harald“ wurde
 verhältnismäßig wenig beschädigt. Nähere Einzelheiten
 über das Unfälle fehlen noch.

Die Luftverbindung London—Zürich ist eröffnet worden. Die Flugapparate werden morgens 10,15 die entrale, den Großboden-Flugplatz verlassen und dann in Paris und später in Basel landen. Das Flugzeug trifft normalerweise gegen 8,30 Uhr abends in Zürich ein. Ausflucht genommen ist die Eröffnung der Route Zürich-Rom.

Bohott amerikanischer Waren. „Times“ berichtet aus Tokio, daß auf einer in Yokohama abgehaltenen Klassenversammlung beschlossen wurde, amerikanische Waren zu boykottieren.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

**Ausführung aller
bankmäßigen Geschäfte.**

Annahme von
wertbeständigen Depositen-Einlagen
zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 18. Juni 1924.

Berlin, 18. Juni 1924.

[illegible]

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

2. F. C. Laer — Castropor Sport-Verein 1:1

Obige Gegner lieferten sich in Laer ein Spiel, welches dem Zuschauer befriedigend mußte. Wenn auch die Leistungen beider Mannschaften durch Einstellung von Freß, bei Laer waren unter anderem Sad, Treulser und Elhaus nicht bei der Partie, etwas herabgeschraubt wurden, so wurde man durch die schöne faire Spielweise der Gegner entschädigt. Der Kampf beginnt mit dem Anstoß der Laerer. Der vorgetragene Angriff endet aber bereits bei der Verteidigung der Gäste. Vorerst verteiltes Spiel, wobei des öfteren beide Tore in Gefahr geraten. Laer zwingt weiterhin eine Ecke, die, schön reingebogen, vom Mittelfürmer unhalbar verwandelt wird. Man sieht im weiteren Verlauf des Kampfes noch verteiltes Fehlspiel. Kurz vor Schluß der ersten Hälfte wurde den Schwarzweißen die größte Gelegenheit abboten, ein Tor vorzulegen. „Heimta“ hat sich eingestellt — jeder glaubt das Leder im nächsten Augenblick im Netz, aber meist gefischt, knapp faßt der Ball beim Torpfosten vorbei.

In der zweiten Halbzeit sieht man im wesentlichen dieselben Bilder wie in der ersten. Selbstspiel, verbunden mit wechselseitigen Angriffen, wobei eine leichte Ueberlegenheit der Schwarzrosen nicht zu verkennen ist. Bei einem Vorstoß gelingt es denn auch den Gästen, den verbotenen Ausgleich zu erzielen. Der Raarische Sturm versteht im Gegenseitigen dazu mehrere günstige Gelegenheiten. Der Schlußpiß des Unparteiischen rennt bei Gegner, die sich bestimmt ebenbürtig waren, das entscheidende Resultat entspricht im groben und ganzen dem Spielverlauf.

Die Gastposten hinterließen den besten Eindruck, die amnächst war in ihrer Gesamtheit gut, hervorzugehen ihre der Rechtsaußen. Die Raarer erfüllten auch ohne ihre „Kanonen“ die am fegegestellten Anforderungen.

